

Bezugspreis:

Vierteljährlich 160.— 3/4, monatlich 60.— ...

Anzeigenpreis:

Die einseitige Nonpareille ...

Anzeigen für die nächste Nummer ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Freitag, den 7. Juli 1922

Vorwärts-Verlag S.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Sturm in Reichstag und Landtag.

Die Deutschnationalen provozieren. — Enthüllungen aus Bayern.

In Reichstag und Landtag haben die Deutschnationalen am Donnerstag die Maske fallen lassen.

Im Preussischen Landtag ließen die Deutschnationalen Herrn Dr. Deereberg reden, einen ungewöhnlich dickfelligen Komiker, der sich nicht entschloß, als Angehöriger der durch den Mord am schwersten kompromittierten Partei den Geist Rathenaus zu zitieren.

Im Reichstag spielte die gleiche Rolle der deutschnationalen Superintendent Hensel. Während der Fraktion, die einen Wulle und einen Major Henning in ihren Reihen zählt, wahrlich in diesem Augenblick zurückhaltendes Benehmen angedeutet hätte, gestel sich Herr Hensel in dreifachen Angriffen gegen die sozialistischen Parteien.

Was konnte Herr Hensel zum Beweis seiner Verleumdung anführen? Einen uralten, duzendfach widerlegten Ladenhüter, die Neuerung jenes obskuren Kommunisten Vater, der kurz nach der Revolution einmal behauptet hat, daß er und seine Freunde massenweise Deserteure mit falschen Papieren ausgerüstet und an die Front geschickt hätten, um unter den Fronttruppen zu agitieren.

Dieser Vater und ein paar Zeugnisse gleichen Unwertes sollen den Deutschnationalen die offensichtlichen geschichtlichen Tatsachen aus der Welt schaffen. Mit entsetzlicher Mühe haben die Deutschnationalen aus Tausenden von sozialistischen Reden und Artikeln ein halbes oder ganzes Duzend Sätze zusammengelauert, die als „Material“ für die Dolchstoßlegende dienen.

Vor allem aber: Was wollen die angeblichen „Zitate“ gegen die eherner Wucht der Tatsache! Ist es den Dolchstoß-Manern fremd, daß die Sozialdemokratie von Anfang des Krieges bis zum Schluß die Kriegskredite bewilligt hat und sich in dieser Haltung auch durch die schweren Anarisse von Antarktis-Seite nicht hat erschüttern lassen?

Unter der Parole der Landesverteidigung hätte Deutschland sich behaupten können. Aber da waren es die Nationalisten, die Oberste Heeresleitung, die schwerindustriellen Verbände usw., die durch weit überschätzte militärische Anfangserfolge berauscht, den Verteidigungskrieg in einen Eroberungskrieg zu verwandeln suchten.

Die Sozialdemokratie war sich ferner darüber klar, daß mit der Dauer des Krieges die Ueberlegenheit der Gegner und namentlich die Wirkungen der englischen Hungerblockade immer drückender ins Gewicht fallen würde.

Richtig ist es auch, daß die Sozialdemokratie den uneingeschränkten U-Boot-Krieg bekämpft hat, der nach der Behauptung Helfferichs und der Marineleitung in spätestens sechs Monaten England auf die Knie zwingen sollte.

Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg brachte uns aber den Eintritt der letzten neutralen Großmacht, der Vereinigten Staaten von Amerika, sowie fast aller südamerikanischen Staaten in den Kreis unserer Gegner.

Bereits Ende September 1918 erklärte Ludendorff den Krieg für völlig verloren und verlangte in sich überstürzten Telegrammen den Abschluß eines Waffenstillstandes innerhalb 24 Stunden, andernfalls er für nichts mehr garantieren könnte.

Angeht diese katastrophale Lage brach das bis dahin mit falschen Siegeshoffnungen gespeiste deutsche Volk seelisch zusammen. Die plötzliche Erkenntnis der wahren Lage kam zu überraschend, um ertragen zu werden.

Eroberungsgier um die Möglichkeiten eines anständigen Friedens geprellt, mit Terror und Lüge den Veldensweg bis in den Abgrund zu gehen gezwungen haben. Daß sie ihr im Abgrund liegendes Opfer nun noch verhöhnern und anspruchsvoller an seinem Unglück schuld zu sein, entspricht der geistigen Struktur dieser Gesellschaft.

Der Reichstag hatte gestern auf der Tagesordnung die Interpellation der Unabhängigen betreffend das Fortbestehen von Selbstschutzbereinigungen, Schabloshaltung von Verlorenen, die wegen Handlungen zur Abwehr hochverräterischer Unternehmungen zum Schaden erlahmten sind; die Hindenburg-Feier in Königsberg und die sozialdemokratische Interpellation betreffend antirepublikanische Rundgebungen von Angehörigen der alten Armee und Beteiligung der Reichswehr an berartigen Veranstaltungen.

Abg. Dr. Meles (U. Sez.) begründet die unabhängige Interpellation und führt dabei aus:

Die Oberste Heeresleitung der Gegenteilevolution scheint das attentatpflichtige Dienstalter herabgesetzt zu haben, denn an den letzten Attentatvorbereitungen nahmen sogar Jugendliche teil. Aus deutschnationalen Kreisen werden den Rädern Geld, Waffen, Autos und Auslandspässe zur Verfügung gestellt.

Prof. Roethe und Student Dierckmpf sind heute die Allegorien des Nationalismus. Es ist besser, die Republik lebt verfassungsmäßig, als daß sie verfassungsmäßig zugrunde geht.

Am 3 Uhr werden die Verhandlungen unterbrochen und in der Gesamtabstimmung der Gegenwurf zur Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung (Reuegliederung) gegen die Stimmen der beiden Rechtsparteien angenommen.

Dann erhält zur Begründung der sozialdemokratischen Interpellation das Wort:

Abg. Vogel-Frank (Soz.): Im Gegensatz zum Sozialistengesetz trifft das Gesetz zum Schutze der Republik nicht die Gesinnung, sondern es richtet sich lediglich gegen Gewalttaten und Verbrechen und ist überdies provoziert worden.

Obwohl durch die Verordnungen die Regimentsfeiern verboten sind, wurde erst kürzlich zur Regimentsfeier des bayerischen Regiments Nr. 105 aufgeführt und dazu bemerkt, die bayerische Regierung habe Extrazüge zur Verfügung gestellt.

Die Regimentsfeiern haben mit der Blige der Kameradschaft und mit der Erinnerung an gemeinsame Kampftage und alte Tradition nichts zu tun. Es handelt sich dabei um nichts anderes als um die Vorbereitung des Revanchekrieges und um die Wiederherstellung der Monarchie.

Der Reichswehrminister trotz des offensichtlich antirepublikanischen Charakters dieser Feiern der Reichswehr die Teilnahme gestattet.

### Besonders in Bayern

kommt dieser Charakter der Regimentsfeiern sehr scharf zum Ausdruck. Vorkommnisse in München, Erlangen und Passau, auf die der Redner näher eingeht, beweisen das zur Genüge. Ein Oberst hat die Teilnahme an einer Trauerfeier für Rathenau abgelehnt, weil neun Zehntel seiner Leute Monarchisten seien. Der Kommandeur eines Truppenübungsplatzes hat sogar verfügt, daß alle Kräfte, die an der Demonstration vom 4. Juli teilgenommen haben, fristlos zu entlassen sind. Bei der Enthüllungsfest des Ulanendenkmals in Potsdam erklärte der Festredner: „Wir kämpfen für Kaiser und Reich.“ (Leb! hört, hört! links und in der Mitte.) Bei derselben Feier sentte der Kommandeur einer republikanischen Truppe vor einem anwesenden Herrn Hohenzollern den Degen. (Hört, hört! links.) Die Reichswehr ist zu einem Hort der Reaktion geworden, und die gesamte Arbeiterschaft empfindet die Mitwirkung der Reichswehr an den Regimentsfeiern als eine unerhörte Provokation.

Unserm Feind bleibt mir, wie man die Mannschaften zu einer Regimentsfeier in Königsberg mit scharfen Patronen

ausrüsten konnte. Die Ernennung v. Löwenfelds zum Kommandanten eines Kreuzers wird uns im Auslande wohlwollig seine Freunde schenken. In nicht einer einzigen Kaserne sind die Reden des Reichskanzlers und des Reichstagspräsidenten aus Anlaß der Ermordung Rathenaus angeschlossen. (Hört, hört! links.) Jeder Versuch, die republikanische Verfassung gewaltsam zu ändern, würde einen Bürgerkrieg zur Folge haben. Wir erwarten, daß der Reichswehrminister jede dienstliche und außerdienstliche Teilnahme der Reichswehr an Regimentsfeiern verbietet, ebenso jede Verbindung der Reichswehr mit den Offizieren der alten Armee, und endlich, daß in der Reichswehr auch die Fahne der Republik zur Geltung kommt und mit ihr bei Offizieren und Mannschaften der Geist und das Wesen der republikanischen Verfassung. Wir erwarten weiter, daß rückwärtslos vorgegangen wird gegen solche Reichswehrlaute, die immer wieder den Geist der Verfassung verletzen und rufen ihnen zu: „Wollen Sie ein Täzchen wagen? Wir spielen auf!“ (Sturm. Beifall links.)

Zur Beantwortung der Interpellation, soweit sie das Reichsjustizministerium betrifft, nimmt das Wort

#### Reichsjustizminister Dr. Radbruch:

Die Interpellation über die Schadloshaltung solcher, die wegen Handlungen zur Abwehr hochoerräterischer Unternehmungen zum Schadenersatz verurteilt sind, bezieht sich auf die sogenannten Waffenzprozesse, die nach dem Rapp-Buch in Deutschland angestrengt wurden. Es handelt sich da um Schadenersatzforderungen wegen der Beschlagnahme von Waffen durch Aktionsausschüsse. Der zweite Zivilsenat des Oberlandesgerichts Kiel hat entschieden, daß unter den damals herrschenden Umständen in der Beschlagnahme von Waffen durch verfassungstreue Personen, die damit die gegenwärtige Staatsform schützen wollten, ein schuldhaftes Vergehen nicht zu erblicken ist. Die Klage ist in dem betreffenden Prozeß abgewiesen worden. Mit peinlichem Befremden habe ich die Mitteilung des Abg. Vogel über einen Erlaß des bayerischen Innenministers vernommen. Ich habe von diesem Erlaß noch keine amtliche Mitteilung, weiß auch nicht, ob er ergangen ist. Wäre das der Fall, dann kände er in kräftigem Gegensatz zur Rechtslage. Die Reichsanwaltschaft ist eine vorgeordnete Behörde der Staatsanwaltschaft und zwar in den Sachen, für die das Reichsgericht zuständig ist. Die Staatsanwälte haben also in diesen Fällen den Befehlen der Oberreichsanwaltschaft Folge zu leisten, ebenso die Vollziehenden des Abg. Vogel über den Zweck dieser Verordnung mache ich mir nicht zu eigen, glaube aber, daß der Erlaß die Wirkung haben könnte, die Untersuchung zu hemmen oder gar zu vereiteln. Wir haben volles Verständnis für die politischen Schwierigkeiten der bayerischen Regierung, können aber nicht darauf verzichten, daß

#### auch in Bayern das Reichsrecht

zur Durchführung kommt. Ich werde feststellen, ob ein derartiger Erlaß ergangen ist und beabsichtigen, dafür sorgen, daß er mit der Rechtslage in Einklang gebracht wird.

Major Schleicher, als Vertreter des erkrankten Reichswehrministers, beantwortet die Interpellation, sobald das Reichswehrministerium in Frage kommt und sagt: Die militärische Feier bei der Anwesenheit Hindenburgs in Königsberg war ausdrücklich genehmigt worden. Es waren zwischen Festungskommandant und Polizeipräsident Vereinbarungen getroffen, die selber von den Demonstranten nicht gehalten wurden. Die Truppe wurde angegriffen und mußte sich verteidigen. Zeugenaussagen bekräftigen, daß dieser Ueberfall vorbereitet war. Die dienstliche Teilnahme der

### Dementis.

Unsere Mitteilungen über das Treiben der Rechtsboschewisten haben uns eine Reihe Berichtigungen ehrenwerter Zeitgenossen eingebracht, denen wir zu unserem Bedauern zu nahe getreten waren. Wir halten es für unsere Pflicht, die wichtigsten Zuschriften zu veröffentlichen, damit auch unsere Leser sich von der Unschuld der Herren überzeugen können.

So schreibt:

#### Ehrhardt.

Es ist nicht wahr, daß ich oder meine Brigade in irgendeiner Beziehung zur Organisation C (Consul) stehen. Meine Brigade ist aufgelöst, seitdem die Brigade C existiert und mein Epitheton „Consul“ scheidet sich mit „K“. Woraus zu ersehen, daß ich nichts mit der Geheimorganisation zu tun habe. Im übrigen wiederhole ich nochmals, daß ich durchaus auf dem Boden der Verfassung stand und stehe. Im März 1920 erfuhr ich telephonisch, daß die Regierung gekappt werden sollte und rückte sofort zu ihrem Schutze in Berlin ein. Erst in einem Bubapöster Kino erfuhr ich aus der Richter-Woche, daß ich eine falsche Regierung geschützt hatte.

NB. Ist kein Posten in der Reichswehr für mich frei?

#### Reinhold Wulle.

Ich habe weder im „Deutschen Wochenblatt“ noch in der „Fackel“ jemals gegen die Regierung gehetzt. Meine Artikel waren stets Lobeshymnen. Sollten sie in den fertigen Nummern anders stehen, so ist das wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß bei der Herstellung einige kommunistische Geister beschäftigt waren. Ich selbst weiß davon nichts, da ich meine Zeitungen mit Rücksicht auf meine zarte Konstitution grundsätzlich nicht lese.

#### Helfferrich.

Ich kenne den verhafteten p. p. Gänther nicht, habe ihn weder gesehen, noch mit ihm korrespondiert. Und wenn ich ihn gesehen habe, dann nur flüchtig. Jedenfalls aber habe ich nur ganz kurz an ihn geschrieben, aber keinen Fahnenweihspruch. Der Fahnenweihspruch, den ich ihm geschrieben habe, war für die Kinderfahne seines dreimonatigen Kindes bestimmt. Und vor allem war ich schon immer verfassungstreu; sonst wäre ich nicht 1916 Staatskanzler i. B. geworden.

#### Wilhelm der Jüngere zurzeit Doorn.

Ich protestiere gegen den Vorschlag des „Vorwärts“, die Standbilder der Siegesallee mir auf meine Kosten nach Doorn zu schicken. Denn ich bin stets überzeugter Republikaner gewesen und möchte meine Gefinnungsgenossen von der Demokratischen und Zentrumsfraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung nicht kränken. Sie haben für die Erhaltung der Kaiserbilder in den Berliner Schulen gestimmt und sollen zum Lohn dafür auch die Siegesallee behalten.

#### Wilhelm der Jüngere zurzeit Wieringen.

Konstatiere, daß ich mein ganzes Leben lang wie kein Zweiter durch Liebe und Tat zur Unmöglichkeit der Monarchie bei-

Reichswehr bedarf in jedem Falle der vorherigen Genehmigung des Reichswehrministers. Fast durchweg sind die Gedensfeiern einwandfrei verlaufen.

Wo Verstöße gegen die Richtlinien des Reichswehrministeriums festgestellt worden sind, ist sofort eingeschritten worden. Die Regimentsfeiern sollen ein Mittel sein, die Zusammengehörigkeit zu fördern. (Lebhafteste Rufe bei den Unabh. und Komm.: „Freiheit! Bängel!“ — Ordnungsrufe für die Zwischenrufer.) Leider ist nicht zu verkennen, daß die Regimentsfeiern von Persönlichkeiten, auf die der Reichswehrminister keinen Einfluß hat, zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht worden. Infolgedessen hat der Reichswehrminister

#### einschränkende Bestimmungen

erlassen, und im übrigen unterliegt die Frage eines eventuellen Verbots der Beteiligung der Reichswehr an Regimentsfeiern augenblicklich der Prüfung des gesamten Kabinetts.

#### Reichsminister des Innern Dr. Köster:

Die Rechtsmittel, mit denen die Reichsregierung vor der letzten Verordnung des Reichspräsidenten vorgehen konnte, waren nur sehr gering. Wir haben in dem Bewußtsein, daß die weitere Existenz gewisser Organisationen nicht nur inner-, sondern auch außenpolitisch eine Quelle von Schwierigkeiten sind, verschiedene Organisationen wie Kossbach, Hubertus, Luise und Oberland aufgelöst und sie auch verboten, als sie verstanden, unter anderem Namen weiter zu existieren. Durch die Verordnung haben wir neue Mittel in die Hand bekommen, diese Kräfte zu bekämpfen. So können wir jetzt gegen den Stahlhelmbund vorgehen; in Preußen, Sachsen, Thüringen u. a. m. sind auf Grund der letzten Verordnung des Reichspräsidenten verschiedene Verbände aufgelöst worden, z. B. der Bund der Aufrechten, der Verband nationalsozialistischer Soldaten. Ferner sind verboten worden alle Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen des deutsch-völkischen Schutzbundes, der deutsch-völkischen Jugend, der altdeutschen Verbände, des jungdeutschen Ordens usw. Schon vor 1½ Jahren ist ein

#### Reichsstrafgesetzbuch

entworfen worden, das Ihnen in den nächsten Tagen erneut zugeht. Wir müssen Nachmittel haben. Wir haben bei den Aufstellungen im vorigen Jahre die wurzellosen Existenzen unterzubringen versucht, um sie neuen Berufen zuzuführen und der Wirtschaft dienstbar zu machen. Jetzt muß dasselbe geschehen mit den Mitgliedern der Selbstschutzzorganisationen in Oberschlesien. Wir haben bereits mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der Industrie Verhandlungen aufgenommen und hoffen, daß den Leuten geholfen werden kann.

Auf Antrag Hoch (Soz.) wird dann in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Cuno (D. Vp.): Die Veranstaltung in Ostpreußen war ganz unpolitisch. Hindenburg hat nur noch einmal Gelegenheit genommen, seine Heimat und die Städte zu besuchen, deren Ehrenbürger er ist. Einen Mann wie Hindenburg parteipolitisch zu stempeln, ist unerhört. (Lärm links.) Schämten müßten wir uns vor dem Ausland. (Beifall rechts. Händeklatschen auf der Mitteltribüne. Lärm bei den Unabh. und Komm., die verlangen, daß die Tribüne geräumt wird. Vizepräsident Bell teilt mit, daß die froglischen Tribünenbesucher bereits die Tribünen verlassen haben. Die Unabh. und Komm. zeigen aber noch auf andere Leute, deren Entfernung sie ebenfalls fordern, und die dann auch von den Dienern hinausgewiesen werden. Im Hause setzt sich der Lärm fort, den Präsident Bell vergebens zu beenden versucht.) Nachdem sich der Lärm gelegt hat, geht der Redner auf die Einzelheiten des Besuchs Hindenburgs in Ostpreußen ein, wobei er fortgesetzt durch Zwischenrufe der Linken unterbrochen wird.

#### Deutschnationale Provokation.

Abg. Hensel (Dnat.): Hindenburg ist keine politische Persönlichkeit und darf man waren auch die Feiern, an denen er teilgenommen hat, keine politischen. Wir werden uns die Erinnerung an unser Heer und unsere Marine und an deren Führer nicht nehmen lassen. (Beifall rechts. Zwischenrufe links, auf die der Redner nach links antwortet.)

#### Wenn die Heimat unserem Heer nicht in den Rücken gefallen wäre.

Großer Lärm links. Die Abgeordneten sämtlicher sozialistischer Parteien drängen mit erhobenen Fäusten auf den Redner ein. Zurufe wie: Lump, Schuft, Schurke, Mörder, unverschämter Keel, runter, Schluß, raus und andere werden gegen den Redner geschleudert. Einige Abgeordnete trommeln unausgesetzt mit den

Fäusten auf den Tisch des Hauses. Der Präsident M nicht in der Lage, die Ruhe wiederherzustellen und unterbricht die Sitzung auf eine Viertelstunde. Erst ganz allmählich legt sich der Lärm, während die Abgeordneten in erregten Gruppen im Saale beieinander bleiben.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilt Präsident Cöbe mit, die sozialdemokratische Fraktion, zu der er gehört der Abg. Hensel die zu dem Tatum führenden Worte gesprochen hat, fühle sich dadurch ganz besonders gekränkt, weil ihr Mitglied Ludwig Front auf dem Schlachtfelde gefallen sei. (Leb! Sehr richtig! links.) Der Abg. Hensel habe mitleidlich, daß er infolge des Lärms nicht in der Lage gewesen sei, den Satz zu vollenden. Er habe nämlich diese aufgestellte Behauptung durch die Aussage des unabhängigen Vater-Magdeburg erhärten wollen. (Gelächter links.)

Dann erteilt der Präsident dem Abg. Hensel erneut das Wort. Als er die Rednertribüne betritt, schallt ihm ein hundertstimmiges „Nein!“ entgegen. Die weiblichen Mitglieder der sozialistischen Fraktionen, die sich als Vertreterinnen der Mütter, die ihre Söhne im Kriege verloren haben, besonders beleidigt fühlen, drängen auf den Redner ein, und auch die übrigen Mitglieder der sozialistischen Fraktionen fordern in stürmischen Rufen, daß Hensel abtritt. Dieser steht selbst die Unmöglichkeit ein, weiterreden zu können, und verläßt die Tribüne. Daraufhin schließt Präsident Cöbe kurz nach 7 Uhr und beruft die nächste auf Freitag 4 Uhr ein.

Auch die Landtagssitzung nahm ein stürmisches Ende; der Bericht steht in der Beilage dieser Nummer.

### Kommt die Linksmehrheit?

Die nichtoffiziellen Einzelverhandlungen der Koalitionsparteien wurden am Donnerstag nicht fortgesetzt. Zentrum und Demokraten richteten einen gemeinsamen Brief an die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei, der diese Parteien auffordert, sich an der Regierung aktiv zu beteiligen. In maßgebenden Kreisen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion steht man diesem Schritt der bürgerlichen Koalitionsparteien äußerst pessimistisch gegenüber, zumal man sich klar darüber ist, daß ein Befehl zum Schutze der Republik, wie es unter den augenblicklichen Verhältnissen notwendig geworden ist, nur durch eine Linksmehrheit erledigt werden kann. Diese Linksmehrheit ist jedoch nur mit Einschluß der Unabh. zu bringen.

Bei der Deutschen Volkspartei scheint seit der Rückkehr Stresemanns die Geneigtheit zur Teilnahme an der Regierung stark zu wachsen.

### Mörderpartei oder nicht?

Wie der Sozialdemokratische Parlamentsdienst erfährt, hat der deutschnationale Parliamentsklub den Bruch mit dem deutschnationalen Flügel der deutschnationalen Partei mit großer Mehrheit abgelehnt. Auch der besondere Antrag, den Abg. Wulle auszusprechen, fand keine Annahme.

### Naive Berichtigung.

Zu unserer Mitteilung über die Verhaftung des Ingenieurs v. Wajdorf sendet uns dessen Rechtsbeistand folgende Berichtigung:

Es ist unklar, daß Herr von Wajdorf unter dem Verdacht der Mitternacht an der Ermordung Rathenaus verhaftet ist. Es ist auch unklar, daß Herr von Wajdorf Mitglied der Organisation Kossbach ist. Die Organisation Kossbach ist seit Mitte Dezember 1921 auf Grund einer Verordnung der Reichsregierung vom 24. November 1921 aufgelöst worden.

Die Organisation Kossbach ist in der Tat aufgelöst — nur haben wir sichere Nachricht darüber, daß sie unter verschiedenen Decknamen weiterbesteht! Und daher ist die Behauptung, daß v. Wajdorf dieser Organisation nicht angehören könne, da sie doch aufgelöst sei, höchstens geeignet, auf ganz naive Gemüter irgendwelchen Eindruck zu machen.

getragen habe. In Viebesachen war stets für Abschaffung des Privateigentums. Immer feste druff!

NB. Auch republikanischem Volk muß kindlicher Glaube an seine höchsten Götter erhalten bleiben. Erfolge daher Preussisches Finanzministerium um schleunige Heberhebung von paar Millionen, damit ich mir Vorhänge vor mein Schlafzimmerfenster machen lassen kann. P. u.

### Moorleichenfund.

Von jenen Menschen, die lange vor dem Eindringen der Römer in Deutschland die norddeutsche Tiefebene bewohnten, ist fast keine Kunde geblieben. Steinbeile und Bronzegeräte nebst einigen Urnen und Knochenresten sind die einzigen Zeugen ihres Daseins, nur das Moor bewahrt in seiner dunklen Tiefe ihr Geheimnis, bewahrt in seinem schwarzen Schoß, der die Fäulnis verhindert, einzelne vollständige Körper jener Urnenmenschen, die uns wenigstens einige Züge ihres Lebens erraten lassen.

Jetzt hat man im Rauhauer Moor, etwa 15 Kilometer westlich der Stadt Oldenburg, eine dieser merkwürdig erhaltenen Leichen gefunden, die neues Licht in jene dunkle Zeit zu werfen vermag. Ein Torfgräber stieß in etwa einem Meter Tiefe auf einen harten Gegenstand, grub vorsichtig nach und legte nach mühseliger Arbeit den seltsamen Fund bloß. Es handelt sich um eine weibliche Leiche von sehr kleiner Gestalt, die Füße waren durch den ersten Spatenstich abgetrennt, der Kopf bereits halb zerfallen, im übrigen aber ist der Körper vollständig erhalten, wenigstens Knochen und Haut, denn die Fleischteile werden von der Moorsäure rasch aufgelöst. Die Haut ist noch fest, von grauweißer Farbe, und das Haar ist noch genau so blond wie bei einem Lebenden.

Und nun das eigentlich Bedeutsame an dem Fund: der Körper war auf eine grauliche Art gefesselt, die Füße in einem Fell zusammengeknüpft, die Hände kreuzweise auf dem Rücken mit einem Strick gebunden, der nach unten zwischen den Beinen hindurch nach vorn über den Leib hinausgezogen und mit einem starken Knoten um den Hals befestigt war. Das Fell um die Füße, erscheinend ein Hirschfell, ist noch mit kurzen braunroten Haaren besetzt, ein kunstvoll gesäumtes Halsloch, aufgestepte Brustreifen und der seitliche Schluß lassen es als ein Oberkleid erscheinen. Der Strick besteht aus einem gelblichen, faserigen Gewebe, das mit Nähten zusammengesetzt ist. An dem Ende unter dem Nacken vertieft er in einem verknüpfen Ballen, der ausgebreitet ebenfalls ein Gewandstück vermuten läßt.

Welches Jahrtausende alte Geheimnis verbirgt sich hier? Möglicherweise eine tote Bestattung wurde, der man den Gewandrest als Puffer unter den Kopf legte; das Fesseln der Toten kam noch in unseren Tagen bei wilden Völkern vor, um den Abgeschiedenen das Wiederkehren als Gespenst oder böser Geist unmöglich zu machen. Aber brachte man bei einer gewöhnlichen Bestattung einen Toten so weit in die Wildnis hinaus? Und verknüpfte man ihn so völlig einsam im Sumpf ohne besondere Ursache?

Schon Tacitus berichtet, daß die Germanen eheliche Untreue ebenso wie Freibeit vor dem Feinde mit Ersticken im Sumpf bestrafen. Und wenn man sich den Zustand dieser Moorleiche vergegenwärtigt, so spricht doch alles dafür, daß wir es hier mit einer Gestorbenen, und zwar auf eine besonders schimpfliche Art Gestor-

teten, zu tun haben. Was dies unglückliche Geschöpf begangen haben mag, läßt sich nur dunkel ahnen. Da es ein weibliches, anscheinend noch sehr junges Wesen ist, wird es sich nicht um Leidenschaft, sondern wohl um die uralte Weiße von der falschen Liebe handeln, aus der ja auch noch so viel Herzeleid fließt. Jedenfalls wurde ihr Vergehen grausam gerächt.

Ihr schön genähtes Oberkleid aus braunem Hirschfell wurde ihr vom Leibe gerissen und um ihre Füße geschnürt, ihr Untergewand aus mühsam gewebtem Flach oder Hanf zerrissen und zu einem Strick gedreht, der ihr die Hände auf den Rücken zwang und zugleich ihren Hals umdrossete. So, schimpflich entkleidet und gefesselt, ward sie hinausgeführt aus der Reihe der Stammesgenossen in die wilde Einsamkeit des düstern Moors und hier im schwarzen Schlamm erstickt.

Was es ein solches Drama, das sich hier vor Jahrtausenden abspielte? Das Moor gibt wohl ihren Körper, nicht aber ihr Geheimnis preis. Keine Gewißheit, nur Sage und Vermutung reichen hinab in jene Tage, und das Moor schweigt — seine einlame Tiefe ist stumm. Niemand erzählt uns aus jenen Tagen, aber doch auch damals schon Menschen lebten mit denselben Leidenschaften wie wir, mit Liebe und Haß im Herzen, das verrät uns der stumme Mund des armen kleinen gefesselten Mädchens, das eine neugierige Zeit aus ihrem Grabe hob.

Und ist unsere Zeit weniger grausam als jene? Man möchte fast daran zweifeln. August Hinrichs.

Die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft e. V. hat einen Interessententkreis in den Primus-Palast eingeladen. Durch einen Vortrag wurden zuerst Wert- und Kulturfilme erläutert und Material herbeigeführt, um den Beweis zu erbringen, daß man über den Rahmen industrieller Filme hinaus in den der Kulturfilme hineingewachsen sei. Erst wurden derartige Filme nur gedreht, später prüfte man sie in eine mehr theaternähige Aufmachung und man gab oft dem Laien zu viel und unverständliches und dem Fachmann nicht genug. In scharfer Selbstkritik lernte man unablässig, auch an den Fehlern, und jetzt wertet man Wert- und Kulturfilm ganz anders. Man gibt dem Lernenden leicht fasslichen Unterrichtsstoff, dem Fachmann Anregungen und Prüfungsmaterial und dem Forscher der Nachwelt reichen Stoff zu Studienzwecken. Vor allem Dingen wird die Bewegung in voller Naturwahrheit festgehalten, was die beste, die sauberste Zeichnung nicht vermag. Panoramartig rollen Filmausschnitte, die in Vielgestaltigkeit bei vorzüglicher bildhafter Wirkung zeigen, was deutsche Technik an Wundern schuf. Die Aufnahmen für solche Filme sind durchaus nicht leicht und es gehört ein blühend schnelles Erfassen der Gesamtlage dazu, um sich und die nötigen Beleuchtungskörper immer auf den Boden der Tatsachen zu stellen. Es ist das hohe Lied der Arbeit, das aus den Filmen aus der Schwer-, Leicht-, Gebrauchs-, Nahrungsmittel- und der Verkehreindustrie erklingt. Dort wird die Achtung vor der Arbeit gefordert, vor dem Kopf, der solche komplizierten Maschinen erfand, vor den Händen und Armen, die sie bedienen. Man sieht aber auch, wie überall Gefahren auf den Arbeitenden lauern und wieviel Gefährlichkeit und wie ermüdender Fleiß des Einzelnen oft dazu gehört, um bei sich ewig gleichbleibender Arbeitsverrichtung, Werte zu schaffen. Diesen Filmen schließen sich solche von liebevoller Naturbeobachtung würdig an. e. b.

Die preussischen Schutzgesetze.

Im Landtag führte gestern Abg. Orzechowski (Soz.) aus: Wir haben bisher trotz aller Beschimpfungen und Verteufelungen an den Grundrechten festgehalten...

das Volk befragt werden. Mit halben Maßregeln ist nichts getan. Sie sind schlimmer als gar keine. Das Schutzgesetz der Republik muß haarscharf gefasst werden!

Abg. Weisker (Dnat. Sp.), von der äußersten Linken fortgesetzt durch Juruse unterbrochen, erklärt, daß seine politischen Freunde mit der Nordorganisation nichts zu tun haben und daß der 'Vorwärts'-Enthüller Claus seinem Kollegen Herrmann-Fredericks...

Abg. Dr. Leibig (D. Sp.): Gesetzgeberliche Aktionen, die aus tiefer Erregung entstehen, sind ungemein gefährlich. Wir waren zuvor, über das hinauszuweisen, was ruhige Staatskunst gebietet. Das Reich muß sich gegen alle Anschläge auf seine Verfassung und ihre Einrichtungen wehren.

Abg. Dr. Preuß (Dem.): Die republikanische Sache ist jetzt eine mit der Sache des Vaterlandes. Die bestehende Staatsform muß geschützt werden. Wir lehnen daher jede Wenderung dieses Ausdrucks in den Gesetzen ab.

Kapp-Dittches niemandem ein Haar gekrümmt worden ist und der Unmut des Volkes darüber nur zu berechtigt erscheint. Auf alle Eisenbahnen können wir allerdings die Amnestie nicht ausdehnen. Der Begriff der Grundrechte darf nicht aus rein doktrinarischen Erwägungen soweit ausgedehnt werden...

Abg. Neumann (Zentr.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu dem Gesetz, wünscht aber, daß gegen Beamte nur vorgegangen werden soll, wenn sie 'aufreizend und gehässig' gegen die Republik vorgehen, anstatt 'agitatorisch und demonstreisch'...

Abg. Feld (U. Soz.) findet es besonders charakteristisch, daß man in den Änderungsanträgen immer wieder auf die veralteten Beamtengesetze zurückgreift. Stets hat sich die Beamtenchaft bemußt in Gegensatz zum Volkswillen gesetzt, und dieser Bureaukratismus hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.

Abg. Bleser (Deutsch-Hannov.) lehnt dieses Gesetz als 'Ausnahmengesetz' ab; die ordentlichen Gesetze sollten so abgeändert werden, daß sie allen Bedürfnissen Rechnung tragen.

Abg. Decker (Dnat. Sp.) erklärt, daß keine Partei an dem Vorde von Rathenau weder direkt noch indirekt beteiligt ist. (Großer Lärm links.) Das Ausnahmengesetz werde das Entgegensetzte von dem Erlebten erreichen. Den Beamten dürfe das Recht der politischen Überzeugung nicht genommen werden.

Abg. Meier-Oppenheim (Komm.) erklärt, daß alle Verurteilungsmittel nicht nützen werden, nur die gesamte Arbeiterschaft könne wirksam durchgreifen.

Abg. Aufner (Soz.): Abg. Decker hätte die große Rede gehalten, die er beim Verzicht auf die Eisenbahnen in seine Rede einbringen wollte. (Beifall links.) Seine politische Diskretion steht in auffälliger Gegensatz zu seiner damaligen Gehässigkeit. Herr Decker sprach immer von Unschuld. Begleite sich das Gefühl der Unschuld auch auf seinen Kollegen Henning im Reichstag?

zu einer persönlichen Bemerkung wird das Wort dem Abg. Herrmann-Fredericks (Dnat.) gegeben. Als er die Rednertribüne betritt, erhebt sich auf der linken Seite ein ungeheurer Sturm, offenbar wegen einer vor einigen Tagen erschienenen Zeitungsnotiz, wonach auch Herrmann Angehörige der Nordorganisationen mit Geldmitteln unterstützt hat.

Die Sitzung liegt auf. Zwischen Deutschen und Unabhängigen kommt es zu einem handgemachten. Schließlich gibt es keinen anderen Ausweg mehr für den Abg. Herrmann, als seine Erklärung dem Präsidenten zu übergeben. Dieser macht den Versuch, sie zu verlesen, wird aber durch die Kommunisten daran gehindert.

Wirtschaft. Getreide und Warenpreise. Am 24. Juni setzte im Zusammenhang mit dem Anschlag gegen die Republik der neuerliche Sturz der Mark ein, der sich inzwischen unaufhaltsam fortgesetzt und schließlich dazu geführt hat; daß der Dollar im Freiverkehr der gestrigen Börse bereits mit 460 M. gehandelt wurde. Seit jenem Tage datiert auch die Hausse, die auf den Warenmärkten eingeleitet hat und die insbesondere die Großhandelspreise der Lebensmittel stark in die Höhe trieb.

Table with 3 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Sommergerste, Mais), Price 1 (e.g., 840-845), Price 2 (e.g., 1025-1050).

Nach dem gestrigen Markt herrschte feste Tendenz. Es ist demnach anzunehmen, daß die Preise weiter steigen, wenn nicht ein baldiger Stillstand der Devisenkurse eintritt. Daß man in Interessentkreisen ähnlich urteilt, dafür spricht auch die Tatsache, daß die Süddeutsche Mühlvereinerung ihren Preis für Weizenmehl Spezial 0 bereits auf 3300 M. festgesetzt, ihn also gegenüber der letzten Rotierung vom 1. Juli um volle 600 M. heraufgesetzt hat.

Ueber den weiteren Verlauf der gestrigen Börse ist noch zu berichten: Am Donnerstag machte die Hausse am Berliner Devisenmarkt weitere Fortschritte. Es beteiligte sich namentlich auch das Publikum an der Volantenhäuferei. Die Situation gestaltete sich am inländischen Geld- und Devisenmarkt insofern kritisch, als die Notenpreise durch den Buchdruckerkreis stillgelegt und die Knappheit an inländischen Zahlungsmitteln sich noch verschärft hat.

Festpreise. Die Währungsverschlechterung hat am Festmarkt ganz außerordentliche Preissteigerungen hervorgerufen. Im Großhandel erhebt sich allein in der Zeit vom 1. bis 5. Juli nach dem Bericht der Gebr. Bauer: Amerikanisches Schmalz (Choice Western Steam) von 59 auf 67 M. je Pfund, in gleichem Verhältnis auch die besseren Sorten. Amerikanischer Speck, der noch am 1. d. M. mit 57-58 M. je Pfund bezahlt worden war, stieg auf 67-70 M. Die Margarinepreise sind gleichfalls im Steigen, man rechnet auf neue Erhöhungen der Fabrikanten. Selbstverständlich folgte auch die Butter der allgemeinen Preisbewegung, sie stieg je Pfund erster Qualität in der gleichen Zeit von 73 auf 83 M.

Vor einer neuen Papierversteuerung. Nach der 'F. Z.' kündigt der Preisauschuss der Deutschen Handels-Holzstoff-Industrie für normalen Handelsholzstoff (Wasserschiff) für den Juli auf 940 M. die 100 Kilogr. Lufttrocken gedacht, ob Scheiterstation fest, nachdem im Mai und Juni die Richtpreise auf 820 M. lauteten. Da die Holzstoffpreise von maßgebendem Einfluss auf die Papierpreise sind, dürfte also auch mit einer neuen Versteuerung des Zeitungsdrukspapiers zu rechnen sein, wodurch die ohnehin schwierige Lage des Zeitungsgewerbes von einer neuen Verschärfung bedroht ist.

Groß-Berliner Parteinachrichten. Bezirksvorstand. Sonnabend, den 8. Juli, findet keine Bezirksvorstandssitzung statt. Bezirkssekretariat.

- 1. Kreis. Bezirksleiter Berg. Der am 25. Juni vergebene Ausflug nach Bad Nauheim am Sonntag, den 9. Juli, statt. Sammelplatz: Arnimplatz, 9 Uhr früh. Alles andere wird bekanntgegeben.

- Heute, Freitag, den 7. Juli: 1. Abt. 7 1/2 Uhr wichtige Sitzung der Bezirksleiter, Bezirksvorstandsmitglieder und Ortsleiter im Lokal Krüger, Engelstraße 23. 2. Abt. 7 1/2 Uhr Bezirksführerbesprechung bei Engel, Poststraße 7. 3. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärbesprechung bei Wernicke, Schönebergstr. 8. 7. Abt. Schöneberg. 7 1/2 Uhr Funktionärbesprechung in der Communalschule, Frankfurterstraße 10. 8. Abt. Köpenick. 7 1/2 Uhr Funktionärbesprechung bei Gattenhauer, Kranoldstraße 10. 9. Abt. Neukölln. 7 Uhr Funktionärbesprechung im Lokal Kurland, Schmarzowstr. 1. Erscheinen der Gruppen- und Bezirksleiter, Zeitungs- und Funktionärmitglieder und der Delegierten zur Kreisleiterbesprechung im Lokal. 11. Abt. Köpenick. 7 1/2 Uhr Funktionärbesprechung bei Schmarzow, Gabelstr. 17.

- Morgen, Sonnabend, den 8. Juli: 1. Abt. 7 Uhr Sitzung der Bezirksleiter, Bezirksvorstandsmitglieder und Ortsleiter im Bernauerer Schloß, Bernauerer Straße 1. 2. Abt. 7 1/2 Uhr Funktionärbesprechung bei Kirsch, Konfir. 64. 3. Abt. Der Familienausflug nach Bad Nauheim am 25. Juni wegen der Demonstration ausfallen werden wurde, findet nun am 8. Juli statt. Sammelplatz 9 Uhr früh Arnimplatz, Staatsbücherei. Mitzubringen: 10 Kaffee, Kaffee, Geld und pro Familie 1 Brotkorb. Alles übrige wird bekanntgegeben. Die Herren und Damen der Nachbarabteilungen sind dazu eingeladen.

Sport.

- Reunen zu Grunewald am Sonntag, den 6. Juli. 1. Rennen. 1. Ehmig (Wes), 2. Polack (Vormitt), 3. Van Zemon (Wald). Tot: 33:10, Drei Heften. 2. Rennen. 1. Kahlisch (Häcker), 2. Kellner (A. Wate), 3. Bad (B. Streif). Tot: 52:10, 51:19, 50:10. Ferner Heften: Lieberich, Clement, Vahl, Berger. 3. Rennen. 1. Corona (D. Trishmann), 2. Kiegeba (Wies), 3. Wendt (v. Pottlberg). Tot: 119:10, 51:27, 23:10. Ferner Heften: Kallisch, Pommale, gel. Pille, Koriola. 4. Rennen. 1. Glatz (Häcker), 2. Wille Wole (B. Schneider), 3. Gehalt (Krauslein). Tot: 37:10, 51:19, 21:10. Ferner Heften: Galm, ausdeber. 5. Rennen. 1. Glatz (Wismar), 2. Kappelhof (Wies), 3. Trompeter II (Wahl). Tot: 35:10, 51:16, 24:18:10. Ferner Heften: Woral, Deumer, Symbal, Sane. 6. Rennen. 1. Herzog (Wismar), 2. Ed (D. W.), 3. Sanft Martin (W. Häcker). Tot: 18:10. Drei Heften. 7. Rennen. 1. Wehaja (Einlinger), 2. Sonnenroste (Wismar). Tot: 19:10. Zwei Heften.

Arbeitersport.

Regatta des Freien Arbeiterbundes am Sonntag, 2. Juli. Einzelkategorie: 1. Doppelkategorie ohne Steuerfrau. 1. H.-H. Glatz (Wald), 2. Wismar, in 8 Min. 4 Sek. 2. Glatz (Häcker). - Vierer für Juniors. 1. Vorkonner: 1. Bernauerer, 2. Wismar, 3. Wismar, 4. Wismar. 2. Wismar, 3. Wismar, 4. Wismar. 3. Wismar, 4. Wismar, 5. Wismar, 6. Wismar. 4. Wismar, 5. Wismar, 6. Wismar, 7. Wismar, 8. Wismar. 5. Wismar, 6. Wismar, 7. Wismar, 8. Wismar, 9. Wismar, 10. Wismar. 6. Wismar, 7. Wismar, 8. Wismar, 9. Wismar, 10. Wismar, 11. Wismar, 12. Wismar. 7. Wismar, 8. Wismar, 9. Wismar, 10. Wismar, 11. Wismar, 12. Wismar, 13. Wismar, 14. Wismar, 15. Wismar, 16. Wismar, 17. Wismar, 18. Wismar, 19. Wismar, 20. Wismar. 8. Wismar, 9. Wismar, 10. Wismar, 11. Wismar, 12. Wismar, 13. Wismar, 14. Wismar, 15. Wismar, 16. Wismar, 17. Wismar, 18. Wismar, 19. Wismar, 20. Wismar, 21. Wismar, 22. Wismar, 23. Wismar, 24. Wismar, 25. Wismar, 26. Wismar, 27. Wismar, 28. Wismar, 29. Wismar, 30. Wismar, 31. Wismar, 32. Wismar, 33. Wismar, 34. Wismar, 35. Wismar, 36. Wismar, 37. Wismar, 38. Wismar, 39. Wismar, 40. Wismar, 41. Wismar, 42. Wismar, 43. Wismar, 44. Wismar, 45. Wismar, 46. Wismar, 47. Wismar, 48. Wismar, 49. Wismar, 50. Wismar, 51. Wismar, 52. Wismar, 53. Wismar, 54. Wismar, 55. Wismar, 56. Wismar, 57. Wismar, 58. Wismar, 59. Wismar, 60. Wismar, 61. Wismar, 62. Wismar, 63. Wismar, 64. Wismar, 65. Wismar, 66. Wismar, 67. Wismar, 68. Wismar, 69. Wismar, 70. Wismar, 71. Wismar, 72. Wismar, 73. Wismar, 74. Wismar, 75. Wismar, 76. Wismar, 77. Wismar, 78. Wismar, 79. Wismar, 80. Wismar, 81. Wismar, 82. Wismar, 83. Wismar, 84. Wismar, 85. Wismar, 86. Wismar, 87. Wismar, 88. Wismar, 89. Wismar, 90. Wismar, 91. Wismar, 92. Wismar, 93. Wismar, 94. Wismar, 95. Wismar, 96. Wismar, 97. Wismar, 98. Wismar, 99. Wismar, 100. Wismar, 101. Wismar, 102. Wismar, 103. Wismar, 104. Wismar, 105. Wismar, 106. Wismar, 107. Wismar, 108. Wismar, 109. Wismar, 110. Wismar, 111. Wismar, 112. Wismar, 113. Wismar, 114. Wismar, 115. Wismar, 116. Wismar, 117. Wismar, 118. Wismar, 119. Wismar, 120. Wismar, 121. Wismar, 122. Wismar, 123. Wismar, 124. Wismar, 125. Wismar, 126. Wismar, 127. Wismar, 128. Wismar, 129. Wismar, 130. Wismar, 131. Wismar, 132. Wismar, 133. Wismar, 134. Wismar, 135. Wismar, 136. Wismar, 137. Wismar, 138. Wismar, 139. Wismar, 140. Wismar, 141. Wismar, 142. Wismar, 143. Wismar, 144. Wismar, 145. Wismar, 146. Wismar, 147. Wismar, 148. Wismar, 149. Wismar, 150. Wismar, 151. Wismar, 152. Wismar, 153. Wismar, 154. Wismar, 155. Wismar, 156. Wismar, 157. Wismar, 158. Wismar, 159. Wismar, 160. Wismar, 161. Wismar, 162. Wismar, 163. Wismar, 164. Wismar, 165. Wismar, 166. Wismar, 167. Wismar, 168. Wismar, 169. Wismar, 170. Wismar, 171. Wismar, 172. Wismar, 173. Wismar, 174. Wismar, 175. Wismar, 176. Wismar, 177. Wismar, 178. Wismar, 179. Wismar, 180. Wismar, 181. Wismar, 182. Wismar, 183. Wismar, 184. Wismar, 185. Wismar, 186. Wismar, 187. Wismar, 188. Wismar, 189. Wismar, 190. Wismar, 191. Wismar, 192. Wismar, 193. Wismar, 194. Wismar, 195. Wismar, 196. Wismar, 197. Wismar, 198. Wismar, 199. Wismar, 200. Wismar, 201. Wismar, 202. Wismar, 203. Wismar, 204. Wismar, 205. Wismar, 206. Wismar, 207. Wismar, 208. Wismar, 209. Wismar, 210. Wismar, 211. Wismar, 212. Wismar, 213. Wismar, 214. Wismar, 215. Wismar, 216. Wismar, 217. Wismar, 218. Wismar, 219. Wismar, 220. Wismar, 221. Wismar, 222. Wismar, 223. Wismar, 224. Wismar, 225. Wismar, 226. Wismar, 227. Wismar, 228. Wismar, 229. Wismar, 230. Wismar, 231. Wismar, 232. Wismar, 233. Wismar, 234. Wismar, 235. Wismar, 236. Wismar, 237. Wismar, 238. Wismar, 239. Wismar, 240. Wismar, 241. Wismar, 242. Wismar, 243. Wismar, 244. Wismar, 245. Wismar, 246. Wismar, 247. Wismar, 248. Wismar, 249. Wismar, 250. Wismar, 251. Wismar, 252. Wismar, 253. Wismar, 254. Wismar, 255. Wismar, 256. Wismar, 257. Wismar, 258. Wismar, 259. Wismar, 260. Wismar, 261. Wismar, 262. Wismar, 263. Wismar, 264. Wismar, 265. Wismar, 266. Wismar, 267. Wismar, 268. Wismar, 269. Wismar, 270. Wismar, 271. Wismar, 272. Wismar, 273. Wismar, 274. Wismar, 275. Wismar, 276. Wismar, 277. Wismar, 278. Wismar, 279. Wismar, 280. Wismar, 281. Wismar, 282. Wismar, 283. Wismar, 284. Wismar, 285. Wismar, 286. Wismar, 287. Wismar, 288. Wismar, 289. Wismar, 290. Wismar, 291. Wismar, 292. Wismar, 293. Wismar, 294. Wismar, 295. Wismar, 296. Wismar, 297. Wismar, 298. Wismar, 299. Wismar, 300. Wismar, 301. Wismar, 302. Wismar, 303. Wismar, 304. Wismar, 305. Wismar, 306. Wismar, 307. Wismar, 308. Wismar, 309. Wismar, 310. Wismar, 311. Wismar, 312. Wismar, 313. Wismar, 314. Wismar, 315. Wismar, 316. Wismar, 317. Wismar, 318. Wismar, 319. Wismar, 320. Wismar, 321. Wismar, 322. Wismar, 323. Wismar, 324. Wismar, 325. Wismar, 326. Wismar, 327. Wismar, 328. Wismar, 329. Wismar, 330. Wismar, 331. Wismar, 332. Wismar, 333. Wismar, 334. Wismar, 335. Wismar, 336. Wismar, 337. Wismar, 338. Wismar, 339. Wismar, 340. Wismar, 341. Wismar, 342. Wismar, 343. Wismar, 344. Wismar, 345. Wismar, 346. Wismar, 347. Wismar, 348. Wismar, 349. Wismar, 350. Wismar, 351. Wismar, 352. Wismar, 353. Wismar, 354. Wismar, 355. Wismar, 356. Wismar, 357. Wismar, 358. Wismar, 359. Wismar, 360. Wismar, 361. Wismar, 362. Wismar, 363. Wismar, 364. Wismar, 365. Wismar, 366. Wismar, 367. Wismar, 368. Wismar, 369. Wismar, 370. Wismar, 371. Wismar, 372. Wismar, 373. Wismar, 374. Wismar, 375. Wismar, 376. Wismar, 377. Wismar, 378. Wismar, 379. Wismar, 380. Wismar, 381. Wismar, 382. Wismar, 383. Wismar, 384. Wismar, 385. Wismar, 386. Wismar, 387. Wismar, 388. Wismar, 389. Wismar, 390. Wismar, 391. Wismar, 392. Wismar, 393. Wismar, 394. Wismar, 395. Wismar, 396. Wismar, 397. Wismar, 398. Wismar, 399. Wismar, 400. Wismar, 401. Wismar, 402. Wismar, 403. Wismar, 404. Wismar, 405. Wismar, 406. Wismar, 407. Wismar, 408. Wismar, 409. Wismar, 410. Wismar, 411. Wismar, 412. Wismar, 413. Wismar, 414. Wismar, 415. Wismar, 416. Wismar, 417. Wismar, 418. Wismar, 419. Wismar, 420. Wismar, 421. Wismar, 422. Wismar, 423. Wismar, 424. Wismar, 425. Wismar, 426. Wismar, 427. Wismar, 428. Wismar, 429. Wismar, 430. Wismar, 431. Wismar, 432. Wismar, 433. Wismar, 434. Wismar, 435. Wismar, 436. Wismar, 437. Wismar, 438. Wismar, 439. Wismar, 440. Wismar, 441. Wismar, 442. Wismar, 443. Wismar, 444. Wismar, 445. Wismar, 446. Wismar, 447. Wismar, 448. Wismar, 449. Wismar, 450. Wismar, 451. Wismar, 452. Wismar, 453. Wismar, 454. Wismar, 455. Wismar, 456. Wismar, 457. Wismar, 458. Wismar, 459. Wismar, 460. Wismar, 461. Wismar, 462. Wismar, 463. Wismar, 464. Wismar, 465. Wismar, 466. Wismar, 467. Wismar, 468. Wismar, 469. Wismar, 470. Wismar, 471. Wismar, 472. Wismar, 473. Wismar, 474. Wismar, 475. Wismar, 476. Wismar, 477. Wismar, 478. Wismar, 479. Wismar, 480. Wismar, 481. Wismar, 482. Wismar, 483. Wismar, 484. Wismar, 485. Wismar, 486. Wismar, 487. Wismar, 488. Wismar, 489. Wismar, 490. Wismar, 491. Wismar, 492. Wismar, 493. Wismar, 494. Wismar, 495. Wismar, 496. Wismar, 497. Wismar, 498. Wismar, 499. Wismar, 500. Wismar, 501. Wismar, 502. Wismar, 503. Wismar, 504. Wismar, 505. Wismar, 506. Wismar, 507. Wismar, 508. Wismar, 509. Wismar, 510. Wismar, 511. Wismar, 512. Wismar, 513. Wismar, 514. Wismar, 515. Wismar, 516. Wismar, 517. Wismar, 518. Wismar, 519. Wismar, 520. Wismar, 521. Wismar, 522. Wismar, 523. Wismar, 524. Wismar, 525. Wismar, 526. Wismar, 527. Wismar, 528. Wismar, 529. Wismar, 530. Wismar, 531. Wismar, 532. Wismar, 533. Wismar, 534. Wismar, 535. Wismar, 536. Wismar, 537. Wismar, 538. Wismar, 539. Wismar, 540. Wismar, 541. Wismar, 542. Wismar, 543. Wismar, 544. Wismar, 545. Wismar, 546. Wismar, 547. Wismar, 548. Wismar, 549. Wismar, 550. Wismar, 551. Wismar, 552. Wismar, 553. Wismar, 554. Wismar, 555. Wismar, 556. Wismar, 557. Wismar, 558. Wismar, 559. Wismar, 560. Wismar, 561. Wismar, 562. Wismar, 563. Wismar, 564. Wismar, 565. Wismar, 566. Wismar, 567. Wismar, 568. Wismar, 569. Wismar, 570. Wismar, 571. Wismar, 572. Wismar, 573. Wismar, 574. Wismar, 575. Wismar, 576. Wismar, 577. Wismar, 578. Wismar, 579. Wismar, 580. Wismar, 581. Wismar, 582. Wismar, 583. Wismar, 584. Wismar, 585. Wismar, 586. Wismar, 587. Wismar, 588. Wismar, 589. Wismar, 590. Wismar, 591. Wismar, 592. Wismar, 593. Wismar, 594. Wismar, 595. Wismar, 596. Wismar, 597. Wismar, 598. Wismar, 599. Wismar, 600. Wismar, 601. Wismar, 602. Wismar, 603. Wismar, 604. Wismar, 605. Wismar, 606. Wismar, 607. Wismar, 608. Wismar, 609. Wismar, 610. Wismar, 611. Wismar, 612. Wismar, 613. Wismar, 614. Wismar, 615. Wismar, 616. Wismar, 617. Wismar, 618. Wismar, 619. Wismar, 620. Wismar, 621. Wismar, 622. Wismar, 623. Wismar, 624. Wismar, 625. Wismar, 626. Wismar, 627. Wismar, 628. Wismar, 629. Wismar, 630. Wismar, 631. Wismar, 632. Wismar, 633. Wismar, 634. Wismar, 635. Wismar, 636. Wismar, 637. Wismar, 638. Wismar, 639. Wismar, 640. Wismar, 641. Wismar, 642. Wismar, 643. Wismar, 644. Wismar, 645. Wismar, 646. Wismar, 647. Wismar, 648. Wismar, 649. Wismar, 650. Wismar, 651. Wismar, 652. Wismar, 653. Wismar, 654. Wismar, 655. Wismar, 656. Wismar, 657. Wismar, 658. Wismar, 659. Wismar, 660. Wismar, 661. Wismar, 662. Wismar, 663. Wismar, 664. Wismar, 665. Wismar, 666. Wismar, 667. Wismar, 668. Wismar, 669. Wismar, 670. Wismar, 671. Wismar, 672. Wismar, 673. Wismar, 674. Wismar, 675. Wismar, 676. Wismar, 677. Wismar, 678. Wismar, 679. Wismar, 680. Wismar, 681. Wismar, 682. Wismar, 683. Wismar, 684. Wismar, 685. Wismar, 686. Wismar, 687. Wismar, 688. Wismar, 689. Wismar, 690. Wismar, 691. Wismar, 692. Wismar, 693. Wismar, 694. Wismar, 695. Wismar, 696. Wismar, 697. Wismar, 698. Wismar, 699. Wismar, 700. Wismar, 701. Wismar, 702. Wismar, 703. Wismar, 704. Wismar, 705. Wismar, 706. Wismar, 707. Wismar, 708. Wismar, 709. Wismar, 710. Wismar, 711. Wismar, 712. Wismar, 713. Wismar, 714. Wismar, 715. Wismar, 716. Wismar, 717. Wismar, 718. Wismar, 719. Wismar, 720. Wismar, 721. Wismar, 722. Wismar, 723. Wismar, 724. Wismar, 725. Wismar, 726. Wismar, 727. Wismar, 728. Wismar, 729. Wismar, 730. Wismar, 731. Wismar, 732. Wismar, 733. Wismar, 734. Wismar, 735. Wismar, 736. Wismar, 737. Wismar, 738. Wismar, 739. Wismar, 740. Wismar, 741. Wismar, 742. Wismar, 743. Wismar, 744. Wismar, 745. Wismar, 746. Wismar, 747. Wismar, 748. Wismar, 749. Wismar, 750. Wismar, 751. Wismar, 752. Wismar, 753. Wismar, 754. Wismar, 755. Wismar, 756. Wismar, 757. Wismar, 758. Wismar, 759. Wismar, 760. Wismar, 761. Wismar, 762. Wismar, 763. Wismar, 764. Wismar, 765. Wismar, 766. Wismar, 767. Wismar, 768. Wismar, 769. Wismar, 770. Wismar, 771. Wismar, 772. Wismar, 773. Wismar, 774. Wismar, 775. Wismar, 776. Wismar, 777. Wismar, 778. Wismar, 779. Wismar, 780. Wismar, 781. Wismar, 782. Wismar, 783. Wismar, 784. Wismar, 785. Wismar, 786. Wismar, 787. Wismar, 788. Wismar, 789. Wismar, 790. Wismar, 791. Wismar, 792. Wismar, 793. Wismar, 794. Wismar, 795. Wismar, 796. Wismar, 797. Wismar, 798. Wismar, 799. Wismar, 800. Wismar, 801. Wismar, 802. Wismar, 803. Wismar, 804. Wismar, 805. Wismar, 806. Wismar, 807. Wismar, 808. Wismar, 809. Wismar, 810. Wismar, 811. Wismar, 812. Wismar, 813. Wismar, 814. Wismar, 815. Wismar, 816. Wismar, 817. Wismar, 818. Wismar, 819. Wismar, 820. Wismar, 821. Wismar, 822. Wismar, 823. Wismar, 824. Wismar, 825. Wismar, 826. Wismar, 827. Wismar, 828. Wismar, 829. Wismar, 830. Wismar, 831. Wismar, 832. Wismar, 833. Wismar, 834. Wismar, 835. Wismar, 836. Wismar, 837. Wismar, 838. Wismar, 839. Wismar, 840. Wismar, 841. Wismar, 842. Wismar, 843. Wismar, 844. Wismar, 845. Wismar, 846. Wismar, 847. Wismar, 848. Wismar, 849. Wismar, 850. Wismar, 851. Wismar, 852. Wismar, 853. Wismar, 854. Wismar, 855. Wismar, 856. Wismar, 857. Wismar, 858. Wismar, 859. Wismar, 860. Wismar, 861. Wismar, 862. Wismar, 863. Wismar, 864. Wismar, 865. Wismar, 866. Wismar, 867. Wismar, 868. Wismar, 869. Wismar, 870. Wismar, 871. Wismar, 872. Wismar, 873. Wismar, 874. Wismar, 875. Wismar, 876. Wismar, 877. Wismar, 878. Wismar, 879. Wismar, 880. Wismar, 881. Wismar, 882. Wismar, 883. Wismar, 884. Wismar, 885. Wismar, 886. Wismar, 887. Wismar, 888. Wismar, 889. Wismar, 890. Wismar, 891. Wismar, 892. Wismar, 893. Wismar, 894. Wismar, 895. Wismar, 896. Wismar, 897. Wismar, 898. Wismar, 899. Wismar, 900. Wismar, 901. Wismar, 902. Wismar, 903. Wismar, 904. Wismar, 905. Wismar, 906. Wismar, 907. Wismar, 908. Wismar, 909. Wismar, 910. Wismar, 911. Wismar, 912. Wismar, 913. Wismar, 914. Wismar, 915. Wismar, 916. Wismar, 917. Wismar, 918. Wismar, 919. Wismar, 920. Wismar, 921. Wismar, 922. Wismar, 923. Wismar, 924. Wismar, 925. Wismar, 926. Wismar, 927. Wismar, 928. Wismar, 929. Wismar, 930. Wismar, 931. Wismar, 932. Wismar, 933. Wismar, 934. Wismar, 935. Wismar, 936. Wismar, 937. Wism



**Theater, Lichtspiele usw.**

**Staatstheater.**  
Opern-Gastsp.  
7 1/2 Uhr:  
**Die beiden Nachtigallen**

**Deutsch. Theat.**  
7 1/2 Uhr: Potasch und Perlmutter  
8 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter

**Kammerspiele**  
8 1/2 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen  
Gastspiel Hugo Thimig vom Wiener Burgtheater

**Gr. Schauspiel.**  
(Karlstraße)  
7 1/2 Uhr: Die Maschinenstürmer  
8 1/2 Uhr: Die Maschinenstürmer

**Komödienhaus**  
U. „Gretchen“  
Glabner, Roberts.

**Berliner Th.**  
7 1/2 Uhr: Madame Pifre  
Central-Theater  
U. Ein Prachtmädel  
Deutsch Opernhaus  
7 1/2 Uhr:  
Der Zigeunerbaron  
Intimos Theater  
8 1/2 Uhr: Die Felle und? — Lauf doch nicht immer nackt herum  
Neues Operat.-Th.  
8 1/2 Uhr: Die Mädels von Davos  
Neues Th. am Zoo  
8 1/2 Uhr: Scampolo  
Neues Volkstheat.  
7 1/2 Uhr: Die erste Geige  
Schiller-Th. Charl.  
Operettenspieler  
8 1/2 Uhr:  
Die kl. Sönderin  
Von Jean Gilbert  
Th. a. Hollendorpf.  
7 1/2 Uhr:  
Verliebte Senta  
Theater d. Westens  
7 1/2 Uhr: Hat Bollet  
Heana Leonidoff

**WINTERGARTEN**  
Varieté-Spielplan  
Rauchen gestattet!

**Oper A. Hellb. Tor**  
Höring, 18 077  
Alliand 7 1/2  
Chilo-Sänger  
18. bis 21. Juli:  
Sensational  
Leipzig  
Sänger

**KAMMERSPIELE**  
des Deutschen Theaters  
Gastspiel Hugo Thimig vom Wiener Burgtheater  
Täglich 8 Uhr:  
**Der Raub der Sabinerinnen**  
Hugo Thimig / Schwanneke / Pabst / Völcker  
Eiso Bäck / Marg. v. Bukovics / Grote Berger

**Neues Operettenhaus**  
Schöneberg, Hauptstraße 144  
nahe Potsdamer Straße  
Anfang 8 Uhr      Anfang 9 Uhr  
Der größte Reiterkeltort  
**Senta Söneland**  
in  
Hoholt — Frau Hirsch  
„Dorothea“-Cafe geben gegen  
Bilddarstellung dieses Operetts bis 8. Juli  
an der Abendkasse von 8 1/2 Uhr an:  
1. Darfett . . . 10 M.  
Darfettig . . . 20 „  
Ordnung . . . 30 „

**ULAP**

**UNIVERSUM**  
LANDES-  
AUSSTELLUNGS-PARK  
AM LEHRTER BAHNHOF  
**ALT-BERLIN**  
**ULA-PALAIS**  
KABARETT-BONSON-  
NIERE: FREILUFT-TANZ-  
PARKETT :: DANTES  
KOLLENDÜRR. :: TANA-  
GRA-VARIETE :: SATANS-  
WIRBELRAD :: MASSEN-  
LUFTSCHLACHT  
**WOLKENSTURZBAHN**  
(Inbetriebsetzung Sonnabend)  
5 km lang  
2 Orchester 6 Kapellen  
**HEUTE**  
Großes Tableau-  
**Feuerwerk**  
SOMMERFESTE:  
29. 7.: Nachfest bei  
Frau Reklame.  
5. 8.: Künstlerrummel  
im Uiap.  
12. 8.: Sommerfest der  
Apachen.  
19. 8.: Zwischen Nacht  
und Morgen.  
Im vollen Betriebe!

Spielplan  
v. 1. bis 15. Juli 1922  
Nachfest  
Anschaulich  
UFA-PALAST  
Am Zoo  
8 1/2 u. 8 1/2 Uhr  
TADERTZ-PALAST  
Die schwarze  
Rose v. Cruska  
UT. NUTZSTEND.  
UT. KOLLENDÜRR.  
Originaltänze  
KAMMERSPIELE  
Friedrichs Rex  
in 11 Teil  
MOZARTSAL.  
Madika  
Vogelzug  
UT. FRIEDRICHSTR.  
Dr. Rabuse  
der Spieler II  
UT. ALEXANDERPLATZ  
Kosca  
im Herbst  
UT. WEINHAUSWEG  
Der Hof der  
Sünde  
UT. SCHÖNEBERG  
Ueber d. hohen  
Berzen  
UT. KATZENHEIDE  
Im Kampf mit  
Jansichtbarem  
Feind

Reichshafen-Th.  
Allabendl. 7 1/2 Uhr:  
Stettiner  
Sänger  
Mischel-  
Brett!  
ab 7 1/2 u.

**WIEN-  
BERLIN**  
Zigeunertruppe  
3 30  
Das Rosen-  
Variété-Programm  
4 Uhr  
Kaffee  
u. Tanz-  
Vorführungen  
Kaffe und  
warme Küche  
Kein Weinstumpf!

**VAUDEVILLE**  
7 1/2  
VARIETE  
im Varieteten-  
Palast  
8 30  
Das Weltstadt-  
Variété-  
Programm.  
4 Uhr  
Tanztee  
Kaffe und warme  
Küche  
Kein Weinstumpf.

**Schlafzimmer**  
6 bis 8 Uhr  
Spritzwasser  
Reizend neue  
Wohnstätten  
Küche  
Kleingewerke  
Staubsauger  
Einzelbetten  
Große Auswahl  
Esom. billige Preise  
Wohlfühlbare  
Hans Lennert  
Berlin N 54  
Berlinerstr. 55  
a. Holtenauerpl.  
Verkaufszeit 8-6.

**Saison-Ausverkauf**  
ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis!  
Damen-Strümpfe      Trikotagen aller Art  
Kinder-Bekleidung      Wollwaren  
Oberhemden      Jumper

**Alles beispiellos billig!**  
Besichtigung ohne Kaufzwang!

**Max Kuhl**  
Leipziger Str. 81, am Dönhoffplatz

**Alhambra-Park**

am Moritzplatz  
Heute Tag d. Vorwärts-  
Leser!  
Freier Eintritt gegen Vor-  
zeigung dieses Lesers.  
Meyer mit dem  
Hängeboden  
(Paul Bendix)  
10 Varieté-Sensations  
Bei schlechtem Wetter  
im Saal

**Stocklaternen** mit  
Licht 1.50, 1.80 bis 2.00.  
Compliments-Papier-  
mappen von 20 Uf. an  
Vereinsbedarf, Feuer-  
werks-Souvenirs 10,  
15 bis 100 St. u. höher  
Dengelfeuer, A. Marx  
& Co., Berlin, Neuf-  
großente. 54, an der Lindenstraße  
9 bis 6 Uhr. Telefon: Moritzplatz 3072

Überall in Zigarrengeschäften erhältlich. Ist  
d. echte Kapitän-Kautabak  
nur mit Zetteln (Rollen, Schiffe,  
Stangen, Zwick). Vertretungen durch  
Carl Röcker, Siedtenberg, Str. 22 (R. 11 3561)

Wenn Sie preiswert, recht und gut kaufen wollen,  
dann besuchen Sie das allbekannte Haus für

**Volkskleidung**

Hier finden Sie alles, was Sie brauchen,  
in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
Größtes Spezial-Geschäft für

**Arbeits-Berufskleidung**  
Eigene Fabrikation  
Herrn- und Knabenkleidung jeder Art  
Sportbekleidung \* Leichte Sommerkleidung  
Moderne Herren-Anzüge  
aus guten Stoffen und Zulaufen in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
950 — 1250 — 1500 — 1900 bis 2900 Mark  
Besuchen Sie eines unserer vier Geschäfte, wir geben  
Ihnen die Versicherung, daß Sie zufrieden sein werden

**Kohnen & Jöring** Hauptgeschäft:  
Alexanderstraße 12  
Fillialen: Rosenthaler Str. 53, Landsberger Allee 148, Neukölln: Bergstr. 61

Rückkehr nach Amerika  
Sie werden auf den Dampfern  
der United States Lines bei  
Ihrer Rückkehr immer Lands-  
leute finden.  
Diese ruhig laufenden, vor-  
züglich eingerichteten ameri-  
kanischen Regierungsdampfer  
bieten größte Sicherheit mit  
allem modernen Reisekomfort.  
Offiziere und Mannschaften,  
welche amerikanische Bedür-  
nisse für Reinlichkeit und Küche  
kennen, werden Ihre Reise zu  
einer idealen machen.  
Regelmäßige Fahrten: Bremen,  
Cherbourg, Southampton nach  
New York.  
Verlangen Sie von unterzeichneten Adressen  
Sagelisten und Schiffspäne.

**UNITED STATES LINES**  
Berlin W 8, Unter den Linden 1  
und alle bedeutenden Reisebüros  
General-Vertretung:  
Norddeutscher Lloyd, Bremen  
A. T.

**Tafelberg**

**Winkelhausen**  
Alte Reserve  
die deutsche Weinbrandmarke

# Nur noch 2 billige Tage

## 20% Ermäßigung auf die gesamten Bestände fertiger Waren

Freitag 7 Juli  
Sonnabend 8 Juli

- Herren-Kleidung**  
Anzüge, Unter, Paletots, Regenmäntel  
Herren - Hochsommer-Kleidung  
Sport- u. Reise-Kleidung  
Sport- u. Reise - Artikel  
SPORT-STIEFEL UND -SCHÜHE FÜR HERREN, DAMEN, KNABEN
- Damen-Kleidung**  
Kostüme, Unter, Regenmäntel  
Sport- u. Reise-Kleidung  
Strickjacken und Jumper  
Damen - Lederhüte
- Knaben-Kleidung**  
Anzüge, Pyjacks, Unter  
Kleidung f. junge Herren  
Herren - Wäsche  
Herren - Made - Artikel  
Herren - Trikotasen

Ich bitte, die in meinen Schaufenstern ausgestellten sehr preiswürdigen Waren zu besichtigen.

# S. ADAM

## Kleine Anzeigen

Jedes Wort 3.00 M. Das fettgedruckte Wort 4.00 M. (Zählweise nach dem Wörterbuch). 2 fettgedruckte Worte, Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 2.50 M., jedes weitere Wort 2.00 M. Wörter über 15 Buchstaben zählen doppelt

Anzeigen für die nächste Nummer müssen in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 13, abgegeben werden. Geöffnet von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachm.

### Verkäufe

**Konkurrenz, Bilanz, Bücher**  
(Sonderdruck), Doppelrechner, Arbeitsblätter 2. Mod. 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3833, 3834, 3835, 3836, 3837, 3838, 3839, 3840, 3841, 3842, 3843, 3844, 3845, 3846, 3847, 3848, 3849, 3850, 3851, 3852, 3853, 3854, 3855, 3856, 3857, 3858, 3859, 3860, 3861,

# Wie die Wohnungsmiete errechnet wird.

Seit dem 1. Juli ist das Reichsmietengesetz rechtskräftig. Die Ausführungsbestimmungen Preußens sind Mitte vorigen Monats erschienen. Jetzt bedarf es noch der ergänzenden Anordnung des Magistrats, die insbesondere in der Festsetzung der geschätzten Mietzuschläge zu bestehen hat. Das Hauptamt als ausführende Organe des Magistrats befindet sich leider noch in den ersten Anfängen der vorbereitenden Arbeit; erst ganz kürzlich hat es die Wohnungsämter der Bezirke aufgefordert, eine Reihe von Typenhäusern auszuwählen, nach denen auf Grund der Preussischen Verordnung die übliche Steigerung der Hypothekenzinsen seit 1914 und die gegenwärtige Höhe der Betriebskosten in einem Durchschnittssatz zu ermitteln ist.

## Vier Zuschläge zur Grundmiete.

Die geschätzte Miete ist die Summe der Grundmiete, der Hypothekenzinsleistung, der Abgaben (Betriebskosten) und der Kosten für laufende und große Instandhaltung. Wir haben also mit vier Zuschlägen zur Grundmiete zu rechnen. Dabei muß man sich klar machen, wie sich die Grundmiete errechnet und nach welchen Grundsätzen die Zuschläge berechnet werden, die auf der Grundmiete aufbauen.

Nach der Preussischen Verordnung ist der Mindestabschlag von der Friedensmiete 20 Proz. Diese 20 Proz. stellen ein Pauschale dar für den Teil der Friedensmiete, der die Kosten des Grundstücks abgibt. Was übrig bleibt, soll die Grundstücksrente der Vorkriegszeit sein, d. h. die damalige Verzinsung des eigenen und fremden Kapitals am Hause, und das Festhalten an dieser Rente bedeutet gerade vom Standpunkt der Mieterchaft den zwangswirtschaftlichen Erfolg des Reichsmietengesetzes. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, den Abschlag von der Friedensmiete so richtig festzusetzen, daß sich die Rente richtig herausstellt. Die Möglichkeit dazu gibt der Minister dadurch, daß er den Abschlag von 20 Proz. lediglich als „Regelabschlag“ bezeichnet und den Magistrat ermächtigt, für besondere „ortsübliche Nebenleistungen“ des Vermieters einen besonderen Abschlag von der Friedensmiete zu bestimmen. Da man in Berlin mit einem Durchschnittssatz von 30 Proz. der Vorkriegsmiete für Betriebs- und Reparaturkosten rechnet, wird der Magistrat zum Zwecke eines besonderen Abschlags in Höhe von 10 Proz. einen Teil der Betriebskosten getrennt abrechnen.

## Die Ermittlung der Grundmiete.

So kann bestimmt werden, daß zur Ermittlung der Grundmiete einmal die genannten 20 Proz. von der Friedensmiete abgezogen werden, ferner aber noch 10 Proz. für Beleuchtung, Feuerversicherung, Haftpflichtversicherung, Hausreinigung und Verwaltung. Für die Zinssteigerung der Hypotheken kommt ein Zuschlag von etwa 6 Proz. der Friedensmiete, d. h. 9 Proz. der Grundmiete, in Frage. Wie nun weiter gerechnet wird, hängt davon ab, ob sich der Magistrat dafür entscheidet, die Hauskosten mehr in ihrer tatsächlichen Höhe auf die einzelne Hausmieterschaft umlegen zu lassen, anstatt ganz allgemein prozentuale Pauschale festzusetzen. Die Umlage der Kosten, wie sie im einzelnen Hause tatsächlich entstehen, verdient den Vorzug. Auf diese Weise wird keine der Mietparteien benachteiligt, und jeder Hausgenosse deckt anteilig die wirklichen Ausgaben seines Hauses. Soweit die Betriebskosten keine öffentlich-rechtlichen Leistungen sind, hat der Magistrat die Umlage auf einen bestimmten Prozentsatz nach oben zu begrenzen, damit nicht der Vermieter beliebig hohe Ausgaben macht. Das trifft auch für die Beiträge zur Feuerversicherung zu, die Höchstgrenze für sie soll der Prämienfuß der öffentlich-rechtlichen Versicherungsgesellschaften sein. Die Verwaltungskosten sind von der Umlage ausgeschlossen. Für sie muß ein allgemeiner Prozentsatz festgelegt werden. Er soll nach der Preussischen Verordnung „ein billiges Entgelt“ für die für das Haus aufgewandte Tätigkeit darstellen. In Frage kommen etwa 20 Proz. der Friedensmiete, d. h. 30 Proz. der Grundmiete.

## Die Kosten der laufenden Instandhaltung.

Das System der Umlage kann der Magistrat zum Teil auch bei den Kosten der laufenden Instandhaltung anwenden. Er kann nämlich bestimmen, daß solche Arbeiten, die mehr der Dekoration dienen, nicht prozentual abgezogen, sondern von jedem Mieter nur soweit getragen werden, als die Arbeiten in seiner eigenen Wohnung stattfinden. Die Preussische Verordnung nennt das Tapezieren und Anstreichen oder Kalten der Wände und Decken, das

Streichen der Fußböden und der Fenster und das Anstreichen der Türen. Je mehr Arbeiten dieser Art für die Umlage bestimmt werden, um so niedriger muß natürlich der allgemeine Prozentsatz für die Kosten der laufenden Reparaturen ausfallen. Soweit keine prozentuale Abgeltung stattfindet, kann der Mieter die Handwerker für die Vornahme der Arbeiten bestimmen und bei genügender Befähigung diese Arbeiten selber ausführen. Bestreitet er die Notwendigkeit einer solchen Dekoration, so entscheidet eine von der Gemeindebehörde einzusetzende partielle Schlichtungsstelle. Auch hier ist zu wünschen, daß der Magistrat bei entsprechender Niedrighaltung des allgemeinen Zuschlags die Kosten der genannten mehr dekorativen Arbeiten im Wege der Umlage abgibt; damit wird außer der Unangenehmkeit jeder Kaufhaushaltung der Streit der Hausgenossen darüber herabgemindert, welche Wohnungsreparatur als vorbringlich zu bezeichnen und vor den von anderen Mietern gewünschten Reparaturen auszuführen ist.

## Große Reparaturen.

Was die großen Reparaturen betrifft, so ist dringend zu wünschen, daß der Magistrat zur Bildung eines Ausleihfonds für bedürftige Häuser schreitet. Zu diesem Zweck ist ein Zuschlag zur Wohnungsbanabgabe, d. h. der sogenannten Mietssteuer, festzusetzen. Diese Mietssteuer, die für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis zum 1. April 1922 in Höhe von 10 Proz. der Friedensmiete bereits erhoben ist, beträgt seitdem 50 Proz. Die Mieter werden also mit einem Zuschlag auf diese 50 Proz. zu rechnen haben. Während die 50 Proz. für die Finanzierung der Neubauten bestimmt sind, wird der neue Zuschlag der baulichen Erhaltung der alten Häuser dienen. Dringend zu wünschen ist, daß der Magistrat das Ornamientumkommen aus diesem Zuschlag auf die einzelnen Bezirke nach einem Schlüssel verteilt, der der verschiedenen Leistungsfähigkeit der Mieterschaften in diesen Bezirken und dem Maße der Kleinwohnungen Rechnung trägt. Die Preussische Verordnung bestimmt, daß dieser von der Gemeindebehörde zu verwaltemde Reparaturfonds gleichermaßen in Anwendung kommt, ob nun der Magistrat die großen Reparaturkosten grundsätzlich prozentual abgibt oder durch Umlage. Im ersteren Falle sind gesperrte Hauskonten zu führen, damit das aus dem einzelnen Hause auskommende Geld sichergestellt ist. Dies System hat den Nachteil, daß es die Mieter von vornherein und laufend mit Zuschlägen belastet und daß sich Gelder als ein Zwangsmittel des Hauswirts ansammeln, ohne daß Rücksicht darauf genommen wird, wann und in welcher Höhe Reparaturkosten entstehen. Deshalb ist auch hier der Weg der Umlage derjenigen Kosten zu empfehlen, die im einzelnen Falle entstehen. Ihre Höhe zu bestimmen, ist Aufgabe des Mieteinigungsamts, das der Vermieter anzurufen hat. Vorher aber muß ermittelt werden, ob nicht das Haus aus dem Ausleihfonds, d. h. mit den Mitteln der gesamten Gemeinde, unterstützt werden kann. Erst wenn solche Beihilfe abgelehnt wird, kann das Mieteinigungsamt der Festsetzung eines besonderen Zuschlags näher treten. Dieser darf aber lediglich in der Höhe berechnet werden, die sich für eine Verzinsung und Amortisierung auf die Lebensdauer der fraglichen Reparatur errechnet. Auf die persönlichen Verhältnisse der Mieter kann Rücksicht genommen werden. Es kann auch der Vermieter, insbesondere wenn er die Unterhaltung vernachlässigt hat, herangezogen werden.

Die Höchstmietenerrechnung ist mit dem 1. d. M. außer Kraft getreten. Das bestimmt die Preussische Verordnung zum Schluß ausdrücklich; es ist aber auch selbstverständlich, denn die neue geschätzte Miete ist eben etwas grundsätzlich anderes als die vormalige Höchstmietenerrechnung. Um die geschätzte Miete zu erreichen, bedarf es insbesondere nicht mehr der Aufkündigung des Vertrages, sondern lediglich ihrer schriftlichen Wahl. Sie ist ferner insofern eine Art gesetzlicher Jeweils miete, als die Veränderung der Zuschläge durch den Magistrat, die bei Veränderung der hauswirtschaftlichen Verhältnisse erfolgen muß, ohne besonderes Zutun des Vermieters die geschätzte Miete verändert.

## Schluß im Stadtparlament.

### Die letzte Sitzung vor den Ferien — aufgeflogen!

Die Stadtverordneten mußten für ihre gestrige letzte Sitzung vor den Ferien angesichts der ihnen vorliegenden Tagesordnung sich noch auf Verhandlungen von beträchtlicher Dauer gefaßt machen. Wenn über das ansehnliche Bündel der zum Teil schon seit Monaten der Erledigung harrenden Reste mit der

im Stadtparlament üblichen „Gründlichkeit“ debattiert wurde, konnte der Stoff noch für ein rundes Duzend Sitzungen reichen. Die rechtsstehenden Fraktionen sorgten dafür, daß es anders kam. Lebhaftige Auseinandersetzungen zwischen ihnen und den drei Parteien der Linken gab es bei der zur Kenntnisnahme vorgelegten Zusammenstellung über die Streikschäden, die mit ihrer Widerlegung des Sabotagevertrages den Deutschnationalen eine Enttäuschung bereitete, und bei der aus dem Ausschuß kommenden Vorlage über die Schulgeldkassierung, für die nach dem Wunsch der Deutschen Volkspartei immer noch die rückständigen Grundstücke der hinter uns liegenden Zeiten gelten sollen. Um hier das Zustandekommen eines Beschlusses zu verhindern, verließen Deutsche Volkspartei und Deutschnationale fast sämtlich den Saal. Der Deutschnationale Koch bezweifelte dann die Beschlußfähigkeit und die Sitzung mußte abgebrochen werden. Ein „würdiger“ Abschluß der von den Deutschnationalen im Stadtparlament betriebenen Sabotagetätigkeit!

Die letzte Sitzung — es ist aber bereits eine „Feriensitzung“ für Ende d. Mts. angekündigt — hat mit den Rückständen an Magistratsvorlagen ernstlich ausgeräumt.

Zuvor wurde über einen fast ein halbes Jahr zurückliegenden Antrag der Kommunisten Beschluß gefaßt, die die Zusammenlegung der in Berlin vorhandenen städtischen Betriebskrankenkassen, die Versicherung sämtlicher Versicherungsobligierten bei der zuständigen städtischen Betriebskrankenkasse und schließlich Maßnahmen von Reichs wegen für die Zusammenlegung und Vereinheitlichung des gesamten überaus zerstückelten Versicherungswesens für die Gesamtgemeinde Berlin verlangen. In der Ausschußberatung dieses Antrages hat man einstimmig seine Annahme mit der Maßgabe empfohlen, daß mit den Betriebslosen Fühlung genommen werden soll, um eine Auflösung herbeizuführen, damit die Mitglieder bei der zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse angemeldet werden können; das gleiche soll hinsichtlich der Bezirksamter geschehen, die noch eigene Betriebskrankenkassen unterhalten. Dieser Ausschuh Antrag wurde gestern von Seipke (Soz.) warm befürwortet und von der Mehrheit angenommen; ein Antrag der Deutschnationalen, der lediglich bei den kleineren Kassen die Frage des Anschlusses an größere zur Erörterung stellen wollte, wurde abgelehnt.

Eine Uebertragung bedeutete die Beschlußfassung der Versammlung zur Magistratsvorlage, welche u. a. zur Gewerbesteuer für 1921 eine nachträgliche Zuschlags-erhöhung um je 300, 200 und 100 Proz. für die Klassen I—III am 13. März d. J. gefordert hatte. Am 30. März hatte die Versammlung dieser Forderung zugestimmt; es war aber die geschätzte Magistrat vorgeschriebene Anhörung der Handels- und Handwerkerkammer unterlassen worden. Der Magistrat hat diesem Mangel inzwischen abgeholfen; die Handwerkerkammer hat gar nicht, die Handelskammer ablehnend geantwortet. Am 18. Mai hat der Magistrat um nachträgliche Befestigung des Beschlusses vom 30. März gebeten. Gestern gab der R. A. m. er sich nochmals große Mühe, die Versammlung zur Erneuerung des Votums vom 30. März zu bestimmen, da sich in der Finanzlage der Stadt zu deren Gunsten nichts geändert habe; in der Versammlung überwog aber die Auffassung, daß es nicht angängig sei, Steuerzuschläge auf mehr als ein Jahr rückwirkend zu verlangen, daß sich für den Wunsch des Magistrats bzw. für den Beschluß vom 30. März auch nicht eine einzige Hand erhob!

Die Gewährung eines Zuschusses von 10 000 M. an die Privatschule Marsch in Steglitz wurde von der bürgerlichen Mehrheit mit 85 gegen 83 Stimmen durchgeföhrt, obwohl Genosse Dr. Lohmann davor, daß dieses Institut sich damit befasse, intellektuell wenig befähigte Schüler für die höheren Schulen vorzubereiten, und daß für derartige Anstalten von der Stadt kein Pfrügnig hergegeben werden sollte. — Der Entwurf des Ortsgesetzes über das Stimmrecht der Gemeindebeamten in den Verwaltungsdeputationen des Magistrats und den Bezirksdeputationen ging an den Ausschuß für das Beamtenrecht. Die modifizierte Kraftbrockensteuer und die Vorlage wegen Erhöhung des Verpflegungssatzes für die städtischen Hospitäler gelangten zur Annahme.

Aus Anlaß der vom Magistrat vorgelegten Nachweisung der Schäden aus dem Streit der städtischen Arbeiter machte sich ein letzter Nachstoß von den heftigen Streikdebatten des Februar bemerkbar. Der Sprecher der Deutschnationalen bemängelte, daß der Magistrat gegen die Urheber der Sabotageakte nicht Fahsansprüche geltend gemacht habe, obwohl von dem Gesamtschaden von 4 Millionen 3/4 Millionen auf diese Schäden entfielen. Schumacher (Kom.) vermehrte seinerseits in der Aufstellung die 2 Millionen, die nach verbürgten Nachrichten das Aufgebot der

# Der Ruf durchs Fenster.

46] Roman von Paul Frank.

„Ich muß gestehen, daß ich Herrn Garbistander gar nicht unrecht geben kann,“ bemerkte Frau Ludolin.  
 „Bravo!“ rief ihr Gemahl. „das ist wieder einmal Wasser auf deine Mühle des deplacierten Mitleids, du meine empfindsame Frauenseele!“  
 „Ganz ernsthaft gesprochen, mein verehrter Herr Präfekt — ich halte es für einen Fehler, für eine grobe Ungeehrlichkeit dem Beschuldigten gegenüber, wenn der Untersuchungsrichter ihn von vornherein für den Übeltäter hält, und wenn es erst die schwierige Aufgabe des Verdächtigten sein muß, sich von einer Schuld reinzuwaschen, mit der er eifertiert erscheint, von der er gebrandmarkt ist, die ihm jedoch noch kein lebender Zeuge nachgewiesen hat...“  
 „Ob das nicht eitel Sophistik ist, mein lieber Herr Garbistander? Schließlich behält der, der das Schlimmste annimmt, weit öfter recht, als der durch die Kosabrille guckende Beobachter.“  
 „Im Fall Dmochowski wird es bestimmt nicht so sein, Herr Präfekt.“  
 „Sie sind hartnäckig.“  
 „Ich frage mich immer wieder, warum er es denn getan haben sollte? Es gibt keinen Grund zwischen Himmel und Erde, der zu erklären vermöchte, weshalb der Student seine Braut, das Mädchen, das er fanatisch und aufrichtig liebte und mit dem er bis vor kurzer Zeit im besten Einvernehmen gewesen, hätte umbringen sollen?“  
 „Bis vor kurzer Zeit... haben Sie selber gesagt...“  
 „Solche Erklärung allein dürfte mir nicht genügen...“  
 „Ein junger, jährhörniger, aufbrausender Mensch...“  
 „Diesen Eindruck hat er durchaus nicht auf mich gemacht.“  
 „Menschenkenntner...“ lächelte der Präfekt ironisch.  
 „Sie haben überhaupt kein Gemise genommen...“  
 „Klagte Frau Ludolin. „Kohlsprossen! Um diese Zeit! Ich weiß nicht, ob Sie das zu schätzen wissen!“  
 „Voll und ganz...“ beteuerte der Schriftsteller.  
 „Ihr könnt doch später weiterdebattieren... Wenn das Souper vorüber ist. Eines nach dem andern. Der Student Dmochowski wird ja noch nicht morgen früh gehen!“  
 „Das möge Gott verhüten!“ rief Garbistander.

„Kränken wir dennoch die Hausfrau nicht länger,“ sagte Herr Ludolin, „und erweisen wir ihrem Wert die gebührende Ehre. Später, bei einer guten Zigarre, wollen wir uns weiter bekriegen... Nicht wahr, Herr Garbistander?“  
 „Ich halte mich vollständig zu Ihrer Verfügung!“  
 Der Kaffee, der auf türkische Art zubereitet war, wurde im Salon serviert. Man sah in diesem vornehm-gemüthlichen Raum, in bequemem, schlanken Empirefauteuils, hatte seine Tasse vor sich auf einem graziösen, kreisrunden Tisch stehen, dessen Platte spiegelte, daß es eine Freude war, und die auherdem mit verschiedenen Porzellan- und Silberschalen bedeckt war, in denen Zigaretten und Bonbons sich befanden.  
 Die Herren zündeten sich eine Zigarre an, Frau Ludolin hielt das unproportioniert lange Mundstück einer russischen Zigarette zwischen den Zähnen.  
 „Wenn es unserem Gast jetzt beliebt...“ lächelte sie.  
 „Meine Frau gestattet uns die Fortsetzung der vorhin abgebrochenen Diskussion,“ ergänzte der Präfekt.  
 „Ich höre gern zu...“ versicherte die Hausfrau.  
 „Ich muß zu meinem Bedauern erklären, daß ich keine besondere Lust mehr verspüre, zum Fall Dmochowski zurückzukehren...“ sagte Garbistander.  
 „Geben Sie die Verteidigung des Studenten am Ende auf?“ fragte der Präfekt.  
 „Keinesfalls, doch ist die Affäre für mich bestenfalls von sekundärem Interesse, während ich das weitaus stärkere Bedürfnis fühle, von meinem Freund Reuß, dem noch immer auf rätselhaft Weise verschwindenden, zu sprechen...“  
 „Seider,“ sagte Ludolin, dessen Miene sich plötzlich verfinsterte, da es ihm offenbar nicht willkommen war, in dieser Angelegenheit interpelliert zu werden.  
 „Der arme Reuß!“ sekundierte seine Frau jedoch ihrem Gast.  
 „Sie wissen doch, daß wir beide alte Bekannte sind, aus der Jugendzeit her,“ sagte sie, zu dem Schriftsteller gewendet, hinzu.  
 „Ich bedauere sehr, gnädige Frau, aber davon habe ich bisher nichts gehört,“ antwortete Garbistander.  
 „Du hast unserem Gast noch nicht von dieser Tatsache Mitteilung gemacht?“ apophrothisierte Frau Ludolin erstaunt und erzürnt zugleich ihrem Gatten.  
 „Verzeihe, liebes Kind, aber das habe ich veräumt,“ entgegnete der Präfekt ein wenig gereizt. „Ich hole es hiermit nach und informiere Sie dahin, daß meine Frau, ehe sie von mir geehelicht wurde, Schauspielerin, und als solche Kollegin des Herrn Reuß gewesen ist.“  
 „Wir sind zusammen in Deutschland engagiert gewesen.“  
 „Sehr interessant,“ sagte der junge Schriftsteller ein wenig zerstreut.  
 „Welcher Künstler er doch gewesen ist — und was für ein Mensch!“  
 „Ich kann Ihnen in jedem Belang zustimmen, gnädige Frau,“ erwiderte Klaus Garbistander. „Aber Sie sprechen von unserem Freund, als würde er schon den Toten angehören.“  
 „Das Gegenteil ist natürlich nicht völlig ausgeschlossen,“ sagte der Präfekt zögernd.  
 Der junge Schriftsteller sah dem Hausherrn scharf ins Gesicht.  
 „Es besteht natürlich noch immer die Möglichkeit...“ fuhr dieser fort.  
 „Albert Reuß zu finden, ihn dem Dunkel zu entreißen, in das er plötzlich getaucht ist...“  
 „Ungefähr“  
 „Sie wollen jedoch gleichzeitig ausdrücken, daß diese Möglichkeit nicht sehr bedeutend ist — Ihrer Ansicht nach...“  
 „Ganz dasselbe wollte ich sagen.“  
 „Run denn, dann muß ich Ihnen, Herr Präfekt, wieder einmal erklären, daß ich nicht Ihrer Meinung bin. Obwohl ich nun schon ganze sechs Tage mich in Riga aufhalte, hat sich leider nichts ereignet, was mich zu einer leisen Hoffnungs-freudigkeit berechtigen könnte; diese sechs Tage sind vielmehr verfrüchten, ohne mich, ohne uns alle dem ersehnten Ziel, den Vermissten aufzuarbeiten, näherzubringen...“  
 „Seider, seider, Herr Garbistander, obgleich die Behörde alles getan hat...“  
 „Ich bin bereit, ihr das beste Zeugnis auszustellen...“  
 „Wir arbeiten, wie Sie sich zu überzeugen Gelegenheit hatten, sieberhaft...“  
 „In der Tat. Dennoch; wenn die Situation auch gar nicht trostreich anmutet, bin ich doch nicht imstande, eine ver-nante Miene zur Schau zu tragen. Im Gegenteile: eine innere Stimme sagt mir...“  
 „Berehrter Freund — wenn Sie kein anderes Argument anzuföhren vermögen, als Ihre innere Stimme... Was soll der Polizeilapparat mit Ihrer inneren Stimme anfangen?“ (Fortsetzung folgt.)

mir geehelicht wurde, Schauspielerin, und als solche Kollegin des Herrn Reuß gewesen ist.“  
 „Wir sind zusammen in Deutschland engagiert gewesen.“  
 „Sehr interessant,“ sagte der junge Schriftsteller ein wenig zerstreut.  
 „Welcher Künstler er doch gewesen ist — und was für ein Mensch!“  
 „Ich kann Ihnen in jedem Belang zustimmen, gnädige Frau,“ erwiderte Klaus Garbistander. „Aber Sie sprechen von unserem Freund, als würde er schon den Toten angehören.“  
 „Das Gegenteil ist natürlich nicht völlig ausgeschlossen,“ sagte der Präfekt zögernd.  
 Der junge Schriftsteller sah dem Hausherrn scharf ins Gesicht.  
 „Es besteht natürlich noch immer die Möglichkeit...“ fuhr dieser fort.  
 „Albert Reuß zu finden, ihn dem Dunkel zu entreißen, in das er plötzlich getaucht ist...“  
 „Ungefähr“  
 „Sie wollen jedoch gleichzeitig ausdrücken, daß diese Möglichkeit nicht sehr bedeutend ist — Ihrer Ansicht nach...“  
 „Ganz dasselbe wollte ich sagen.“  
 „Run denn, dann muß ich Ihnen, Herr Präfekt, wieder einmal erklären, daß ich nicht Ihrer Meinung bin. Obwohl ich nun schon ganze sechs Tage mich in Riga aufhalte, hat sich leider nichts ereignet, was mich zu einer leisen Hoffnungs-freudigkeit berechtigen könnte; diese sechs Tage sind vielmehr verfrüchten, ohne mich, ohne uns alle dem ersehnten Ziel, den Vermissten aufzuarbeiten, näherzubringen...“  
 „Seider, seider, Herr Garbistander, obgleich die Behörde alles getan hat...“  
 „Ich bin bereit, ihr das beste Zeugnis auszustellen...“  
 „Wir arbeiten, wie Sie sich zu überzeugen Gelegenheit hatten, sieberhaft...“  
 „In der Tat. Dennoch; wenn die Situation auch gar nicht trostreich anmutet, bin ich doch nicht imstande, eine ver-nante Miene zur Schau zu tragen. Im Gegenteile: eine innere Stimme sagt mir...“  
 „Berehrter Freund — wenn Sie kein anderes Argument anzuföhren vermögen, als Ihre innere Stimme... Was soll der Polizeilapparat mit Ihrer inneren Stimme anfangen?“ (Fortsetzung folgt.)



## Der Fall Henning.

### Begünstigung der Erzberger-Mörder.

Im Preussischen Landtag wurden am Donnerstag über den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Major Henning Freistellungen gemacht, die so beachtenswert erscheinen, daß wir sie besonders wiedergeben. Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Deering hatte von dem „Gefühl der Unschuld“ gesprochen, von dem die Deutschnationalen angezogen der Ermordung Rathenaus erfüllt seien. Der auf Deering folgende sozialdemokratische Redner, Genosse Kuttner, fragte darauf Herrn Deering, ob das Gefühl der Unschuld sich auf seine Fraktionskollegen Paul Becker von der „Deutschen Tageszeitung“ und Rektor Hermann Friedersdorf erstreckt, ganz besonders aber auf den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Major Henning. Major Henning ist nicht nur in den Fällen Kunge und Claus als Geldgeber für nationalistische Mörder- und Verschwörerorganisationen genannt worden, sondern es liegt noch ein dritter, viel schwererer Fall vor.

In Osnabrück ist ein Mann namens Hörnlein flüchtig geworden, der im dringenden Verdacht der Teilnahme an der Ermordung Erzbergers steht. Wahrscheinlich ist er neben Schulz und Tilleßen als dritter Mittäter zu betrachten. Jedenfalls wird er gerade von seinen nationalistischen Gesinnungsgenossen dafür angesehen. Dieser Hörnlein ist ins Ausland entkommen, und zwar durch die Unterstützung der deutschnationalen Parteiorganisation in Osnabrück. Die Führer dieser Organisation sind verhaftet worden. (Der „Vorwärts“ berichtet über diese Verhaftung am 1. Juli; es handelt sich um den deutschnationalen Parteisekretär Landwehr und den deutschnationalen Fabrikanten Frih Froembling sowie um eine dritte Person, deren Mitschuld aber nicht feststeht und die aus der Haft entlassen worden ist.) Die beiden Verhafteten sind jedenfalls geständig, daß sie dem Hörnlein in der Annahme, daß er an der Ermordung Erzbergers beteiligt ist, mit Geld und falschen Papieren zur Flucht verholfen haben. Darüber hinaus aber haben sie gestanden, daß der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Major Henning in der gleichen Annahme wie sie, daß es sich um einen Mitschuldigen am Erzberger-Mord handelt, die Flucht Hörnleins unterstützt und finanziert hat.

Diese Mitteilungen, die aus zuverlässiger Quelle stammen, riefen im Landtag großes Aufsehen hervor. Der Fall hat jedenfalls große prinzipielle Bedeutung, da es sich um ein hervorragendes Mitglied der Deutschnationalen Partei handelt, das in dunkelste Mächenschaften verstrickt ist. Es wird sich nun zeigen, welchen Wert die Erklärung des Herrn Hergt hat, daß die Deutschnationale Partei jeden ausschließt, der sich an solchen Dingen beteiligt. Jedenfalls aber können die Deutschnationalen ihre Beziehungen zu den Bluttätern und Attentaten jetzt nicht mehr in Abrede stellen.

## „Verbrechershut der Deutschnationalen“.

Herr Rechtsanwalt Dr. Hirsch schickte uns eine Berichtigung, in der er behauptet, nichts mit der Rolle der Deutschnationalen Volkspartei zu tun gehabt zu haben, es sei auch „eine gerodete lächerliche Unwahrheit“ zu behaupten, er sei Mitglied der Geheimorganisation C gewesen. Von dieser Organisation habe er erst kürzlich aus einer Zeitung etwas erfahren. Er habe Claus nur aus den „zur Verteidigung zur Verfügung gestellten Mitteln, teils aus Mitleid, teils um den Käfigen los zu werden“, unterstützt.

Dazu schreibt uns Herr Claus unter anderem:

Ich erkläre Ihre Behauptung, Herr Hirsch, für unwahr, daß ich gleich nach meiner Entlassung an Sie herangetreten bin und Sie um Geld gebeten habe. Nach einem Schreiben an meinen Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Sobn, erhielt ich ein Schreiben von Ihnen nach Klein-Raddow, daß ich mir Geld usw. bei Ihnen abholen könnte. Nachdem ich von Baron v. Knigge mit falschen Papieren ausgerüstet war und 1000 Mark bares

Schutz gegen die Hitze. Im allgemeinen kann man beobachten, daß die Hausfrau bei der „Lüftung“ der Zimmer im heißen Sommer nur wenig zweckmäßig verfährt. In den meisten Fällen zieht sie alle Vorhänge zurück und öffnet die Fenster weit von früh bis abends, damit die „gute Luft“ hereinkomme. Ein solches Verfahren an den heißen Tagen dient nur dazu, die schwere, stickige Luft hereinzulassen. Der einzige Weg, die Wohnung zu ventilieren und so gut wie möglich auszukühlen, ist das Herinlassen der kühlen Nachtluft, wobei alle Fenster und Jalousien weit geöffnet werden sollten. Wenn die Familie aufsteht, werden die Fenster auf der Sonnenseite des Hauses geschlossen, und die Vorhänge vorgezogen. Auf diese Weise kann die Temperatur innerhalb der schattigen Räume weit unter der Temperatur der Außenluft gehalten werden. Gleichzeitig sind die Zimmer mit der kühleren Luft der Nacht angefüllt, die von besonders guter Wirkung auf den Organismus ist. Wichtig ist im Sommer auch, daß jedermann möglichst regelmäßig lebt und sich gleichmäßig betätigt. Alle Handgriffe mache man möglichst ruhig, unterlasse, wo es irgend möglich ist, überanstrengende Leistungen, und vor allem sorge man dafür, daß die Kinder sich im Sommer nicht so wild tummeln wie bei kühlerem Wetter. Hitzschlag bei Kindern, der sehr ernste Folgen hervorrufen kann, wird fast stets dort vermieden, wo sie sich an schattigen Plätzen aufhalten und zu ruhigem Spiel angehalten werden. Die Kleidung der Kleinen wird am besten auf ein Mindestmaß beschränkt und ihr Aufenthalt außerhalb des Hauses während der heißen Stunden möglichst vermieden. Während der heißen Nachmittage schlafen die Kinder, besonders die im zarten Alter, am besten in einem verdunkelten Zimmer. Viel Wasser oder sehr schwacher Tee sind ein gutes Abkühlungsmittel bei großer Hitze, dagegen sollte man, wenn nur die geringste Abneigung gegen Milch besteht, keinerlei Zwang in dieser Richtung ausüben.

Der Pariser Kampf gegen den Kokainhandel. 600 Verurteilungen wegen Handels mit Kokain und anderen verbotenen Mitteln sind in den letzten zwei Jahren von den Pariser Gerichten ausgesprochen worden. Aber der Handel hat keineswegs aufgehört, ja sogar noch zugenommen. Die Höchststrafe beläuft sich nämlich auf zwei Jahre Gefängnis, und die Polizei steht auf dem Standpunkt, daß sich die Kokainhändler, die zum großen Teil aus Frauen bestehen, aber auch Ärzte und Apotheker unter sich zählen, durch solche kurzen Freiheitsstrafen nicht abschrecken lassen; es wird daher geplant, das Strafmaß beträchtlich zu verschärfen.

Das Komitee der Berliner „Jüdischen Kultur-Vig“ veranstaltet am 8. d. M. abends, in den Räumen des Vorstow-Rabats (Wienstr. 159, eine Vorlesung der jüdischen Romanistikwissenschaftlerin Rache-Fischerberg.

Ein Museum für Wandbild-Reliefs. Claude Monet, der größte Maler des Impressionismus, hat in seiner letzten Schaffensperiode die Darstellung eines Weichens, der aber und über mit Seerosen bedeckt war, zum Hauptmotiv seines Schaffens gewählt und eine Reihe großartiger Bilder nach diesem Thema geschaffen. Er hat nunmehr „sein Kompositionen, die nunmehr Bilder unvollständig, dem französischen Staat geschenkt und an diese Stiftung die Bestimmung geknüpft, das die Bilder in einem besonderen Museum aufzubewahren. Der Staat hat die Schenkung angenommen und einen Teil der Dienerie der Galerie zu diesem Zweck bestimmt, während der andere Teil des Bedarfs vorübergehenden Ausstellungen gewährt wird.

Geld, kam ich erst im November 1921 zu Ihnen aufs Bureau, morgens 9 Uhr. Dort erklärten Sie mir, Sie müßten erst mit der Partei sprechen. Am Nachmittag erhielt ich von Ihnen 2200 Mark bar und mußte Ihnen darüber quittieren und zugleich unterschreiben, daß ich keine weiteren Ansprüche an die Partei stelle. Auf diesem Schein war ausdrücklich erklärt, daß ich mich verpflichte ins Ausland zu gehen. Es wäre doch angebracht, die in Ihrem Besitz befindliche Quittung zu veröffentlichen. Ferner könnten Sie sich schließlich darüber äußern, ob Sie jeden an Sie heranretenden Betrüger 2200 M. geben. Obwohl ich unterschreiben mußte ins Ausland zu gehen und keine Ansprüche mehr zu haben, schickten Sie mir dennoch im November 450 M. nach Berlin und im Dezember 350 M. nach Kiedlinghausen. War das alles aus „falsch angebrachter Gütmütigkeit“?

Da Sie in Ihrem Schreiben ferner behaupten, nie einer Geheimorganisation angehört zu haben, so frage ich Sie: Waren Sie nicht dabei, als in Halle im „Hotel Stadt Hamburg“ während einer Sitzung die Verhaftung des Kommunisten, Leutnant Ferschland beschlossen wurde. Sie wurde am anderen Tage im Portal des Kriegsgerichts in der Klimentenstraße ausgeführt. In dieser Sitzung führte den Vorsitz Herr Hauptmann Hirsch vom Feld-Artillerie-Regiment 75 und dessen Adjutant Lt. Schmidt. Kennen Sie diesen Herrn Hirsch? Ferschland wurde damals ohne ordnungsgemäßen Haftbefehl verhaftet und nach dem Eden-Hotel Berlin gebracht, obwohl der damalige Reichswehrminister Koste seine Freilassung von Weimar aus anordnete, wurde er dennoch in Haft gehalten.

Wir sind der Auffassung, daß die Behörde alle Ursache hat, die Feststellungen des Herrn Claus durch Konfrontation mit Herrn Rechtsanwalt Hirsch nachzuprüfen.

## Falsche Alarmgerüchte.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Infolge des Nichterscheinens der bürgerlichen Zeitungen sind in den letzten Tagen in Berlin eine Reihe wilder Gerüchte verbreitet worden, die in den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung lebhaft Beunruhigung hervorgerufen haben. Im besonderen wird verbreitet, daß bekannte Persönlichkeiten Nordanschlägen zum Opfer gefallen sein sollen.

An allen diesen Gerüchten ist kein wahres Wort. Die Bevölkerung wird gebeten, alle Verbreiter deraartiger unwahrer Gerüchte auf das Schädliche ihres Tuns nachdrücklich hinzuweisen.

## Beamtenpflicht in der Republik.

Der Reichsrat befaßte sich am Donnerstag mit dem Gesetzentwurf über die Pflichten der Beamten zum Schutz der Republik. Der Entwurf will feststellen, daß die Beamten, und zwar zunächst die Reichsbeamten, besondere Pflichten gegenüber der verfassungsmäßigen Staatsform haben. Darum soll das Reichsbeamten-gesetz einer Aenderung unterzogen werden. Es wird festgesetzt, daß jeder Reichsbeamte auf die Reichsverfassung und die Erfüllung aller Pflichten des ihm übertragenen Amtes zu verpflichten ist. Die Eidesleistung muß zu einem bestimmten Zeitpunkt stattfinden; Verfassung des Eides hat sofortige Entlassung zur Folge. Insbesondere ist dem Beamten untersagt, sein Amt für Bestrebungen zur Aenderung der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform zu mißbrauchen oder unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung Neuzureisungen zu tun, die geeignet sind, die verfassungsmäßige Staatsform herabzusetzen, oder unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung auf die ihm unterstellten Beamten, Angestellten, Arbeiter, Zöglinge oder Schüler im Sinne mißachtender Herabsetzung der republikanischen Staatsform oder der verfassungsmäßigen Regierung einzuwirken.

Nach dem Entwurf soll weiter eine besondere Kategorie von Reichsbeamten festgesetzt werden, die über das Maß der ihnen sonst obliegenden Pflichten hinaus den Schutz der Republik auch insoweit wahrzunehmen haben, daß sie in ihrer Stellung sich auch außerhalb ihres Amtes jeder tätigen Teilnahme an Bestrebungen zu enthalten haben, durch die etwa die verfassungsmäßige republikanische Staatsform gefährdet werden könnte, auch dann, wenn diese Bestrebungen sich im Rahmen der Reichsverfassung und der Gesetz halten. Reichsbeamte, die den angegebenen Vorschriften zuwiderhandeln, sollen entlassen werden; vorgesehen ist auch die Verschärfung des Disziplinarverfahrens. Zur Durchführung des Gesetzes werden die vorhandenen Disziplinargerichte verstärkt. Damit wird eine Aenderung des § 89 des Beamten-gesetzes notwendig.

Weiter hat die Regierung vorgeschlagen, für besonders wichtige Fälle einen besonderen Disziplinarkreis einzurichten, und zwar einen kleinen Disziplinarkreis, der in erster Instanz, und einen großen, der in zweiter Instanz zu beschließen hat. Nach den Beschlüssen des Reichsrats erfolgt die Befehlsgebung dieser Senate nur mit Reichsbeamten. Die Befähigung zum Richteramt brauchen die Mitglieder in der Rechtsprechung nicht zu haben. Die Ernennung soll durch den Reichspräsidenten für die ganze Dauer des Amtes erfolgen. Die Bestimmungen des Gesetzes sollen sinngemäß Anwendung auch auf Angehörige der Reichswehr finden.

Die Regierung schlägt in dem Gesetz auch eine Klarstellung und Aenderung des Artikels 129 der Reichsverfassung vor, der die wohl-erworbenen Rechte der Beamten schützt. In dem Gesetz, das eine Verfassungsänderung bedeutet, soll festgesetzt werden, daß eine Reihe von nichtrichterschen Beamten unter Gewährung eines Bartegeldes einstweilen in den Ruhestand versetzt werden können.

In der Beratung wurden Vorschläge von reaktionären Provinz-vertretern und von der bayerischen Regierung mit großer Heftigkeit abgelehnt. Vor der Gesamtabstimmung gab der bayerische Bevollmächtigte von Preger eine Erklärung ab, die bayerische Regierung werde sich durch das Reichsgesetz nicht veranlaßt sehen, ein ähnliches Gesetz beim bayerischen Landtag einzubringen.

In der Gesamtabstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 49 gegen 16 Stimmen angenommen. Außer Bayern stimmten gegen das Gesetz die Vertreter von Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Westfalen, der Rheinprovinz und von Hessen-Kassau. Der Vertreter von Obersachsen enthielt sich der Stimme.

## Vergleich im Kerkhoff-Prozess.

### Der Schreibfehler der Stenotypistin.

Vor der 8. Strafkammer des Landgerichts Moabit fand kürzlich der Prozess des Reichstagsabgeordneten van den Kerkhoff gegen den „Vorwärts“ statt. Anlaß hierzu gab ein vor mehr als 1½ Jahren im „Vorwärts“ erschienener Artikel, der Herrn van den Kerkhoff Verquickung geschäftlicher Interessen mit der Führung seines Reichstagsmandats vorwarf. In dem der Verhandlung vorangehenden Schriftwechsel stützte sich der Kläger auf einen von seiner Stenotypistin begangenen Schreibfehler, die nicht, wie ihr diktiert worden war, in einem geschäftlichen Brief „unser Abgeordneter, Herr Direktor van den Kerkhoff“, sondern „unser Direktor, Herr Reichstagsabgeordneter van den Kerkhoff“ geschrieben hatte. Vor Eintritt in die Verhandlung regte der Vorkläger einen Vergleich an, eine Anregung, der der Vertreter des „Vorwärts“, Genosse Dr. Peiser, und sein Verteidiger, Justizrat Dr. Werthauer, ohne Bedenken folgen zu lassen glaubten, da die Angelegenheit selbst heute kaum noch politisches Interesse beansprucht. Der Vergleich kam auf der Basis folgender Erklärung zustande:

„Die im „Vorwärts“, insbesondere in dem Artikel „Metallische Eitel“ vom 24. November 1920, für welchen ich verantwortlich gezeichnet habe, gegen den Reichstagsabgeordneten van den Kerkhoff erhobenen ehrenrührigen Vorwürfe nehme ich mit dem Ausdruck der Bedauerns unter Übernahme sämtlicher Kosten zurück.“ Dr. Werthauer Peiser.

## Eugen Simanowski

Der Tod hält in letzter Zeit reiche Ernte unter den alten Genossen, die jahrzehntelang treu zur Sache der Arbeiterklasse gestanden haben. Ein Schlaganfall beendete am 5. Juli das arbeitsreiche Leben unseres Genossen Eugen Simanowski, des Geschäftsführers des Zentralverbandes der Krankenkassen. Eugen Simanowski ist ein echtes Proletariatskind. Er wurde am 23. Oktober 1855 in Graudenz geboren und kam, nachdem er das Maurerhandwerk erlernt und sich in der Welt umgesehen hatte, im Jahre 1885 nach Berlin. Hier wurde er Mitglied der Sozialdemokratie und setzte seine ganze Kraft für die Partei und die gewerkschaftliche Organisation ein. Unter dem Sozialistengesetz war er eines der eifrigsten und tätigsten Mitglieder. Einen großen Teil seines Lebens widmete er ganz der Arbeiterbewegung und nicht zuletzt seinem Wirken ist es zu danken, daß hier die notwendige Einheitsfront erzielt wurde. Zwei Jahrzehnte hindurch gehörte er zum Vorstand der Berliner Ortskrankenkasse für das Maurergewerbe. 1887 wurde er Schiedsgerichtsbeisitzer für die Arbeiterversicherung und 1897 Mitglied des Reichsversicherungsamtes. Lange Jahre war er in der Zentralkommission der Krankenkassen tätig, die er zusammen mit dem Arzt Dr. Friedeberg gründete. Eine ganze Reihe höchst segensreicher Einrichtungen ist durch die Zentralkommission oder unter ihrer tatkräftigen Mitwirkung ins Leben gerufen worden. Die Freie Vereinigung der Krankenkassen der Provinz Brandenburg, die heute über eine Million Mitglieder zählt, wurde ebenfalls von dem Verstorbenen während seiner Tätigkeit in der Zentralkommission begründet.

Vor zwei Jahren erlitt ihn ein Schlaganfall, von dem er sich nie mehr recht erholen sollte. Die Beerdigung findet am 10. Juli 3 Uhr nachmittags auf dem Zentralfriedhof in Friedrichsfelde statt. Die Arbeiterklasse wird diesen wackeren Kämpen immer ein ehrendes Andenken bewahren.

## Ernst Däumig.

Der Sozialdemokratische Parteivorstand hat an den Vorstand der Unabhängigen Reichstagsfraktion folgendes Schreiben gerichtet: „Du dem Tode Ernst Däumigs sprechen wir Euch unser herzlichstes Beileid aus. Leider hat sich die Hoffnung auf Wiederherstellung Däumigs nicht erfüllt. Der Tod hat seiner so kurzen parlamentarischen Tätigkeit ein Ziel gesetzt. Däumig wird in der Geschichte der sozialistischen Bewegung Deutschlands wegen seiner unermüdbaren Tätigkeit für die politische Aufklärung der Arbeiterklasse stets ehrenvoll genannt werden.“

## Die Vorgänge in Zwickau.

Dresden, 6. Juli. (M.) Im sächsischen Landtage führte heute Innenminister Lipinski aus, die Arbeit hätte am Mittwoch wieder aufgenommen werden sollen, aber die meisten Kohlengruben und die Metallbetriebe seien nicht in Betrieb gekommen. Er sei von dem Aktionsausschuß der Gewerkschaften und Parteien angerufen, alles zu tun, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Es sei falsch, daß linksgerichtete Kreise die Macht an sich gerissen hätten. Falsch sei ferner, daß der Stadtrat als Beisitz des Aktionsausschußes festgesetzt worden sei. Von den zwei entsandten Kommissaren sei ihm geraten worden, entweder die Vorschläge des Aktionsausschußes anzunehmen oder mit voller Kraft vorzugehen. Er habe sich bereit erklärt, dem ersten Vorschlag des Aktionsausschußes zuzustimmen unter der Bedingung, daß der Ausschuß die Gewähr für die öffentliche Sicherheit übernehme. Der Aktionsausschuß verhandelte mit den Unternehmern, den sächsischen Körperchaften und der Reichshauptmannschaft und erhielt die Zusicherung, daß der Ausfall an Löhnen gedeckt werde. Mit den Kommissaren sei vereinbart worden, daß, wenn bis 8 Uhr abends die Ruhe nicht wiederhergestellt sei, die staatlichen Machtmittel angewendet werden sollten. Um 9 Uhr abends habe die organisierte Arbeiter-schaft einen Ordnung- und Patrouillendienst eingerichtet. Die Veränderungen, die am Nachmittag begannen, konnten unterdrückt werden. Die Ruhe sei also jetzt wiederhergestellt. Unten der Landespolizei seien 14 Tote und 60 bis 70 Verwundete, bei der Landespolizei sechs Verwundete und zehn Vermißte zu beklagen.

## Verhandlungen mit der Garantiekommision

Wie III. meldet, schreiten die Besprechungen mit der Garantiekommision vorwärts. Erste Verhandlungen bestehen vorläufig nur in der Frage der Kapitalflucht. Die Garantiekommision siehe auf dem Standpunkt, daß alle Exportwaren unter den Begriff der Kapitalflucht fassen. Die deutsche Regierung widerlege sich dieser Auffassung, da sie eine unerträgliche Außenhandelskontrolle bedingen würde. Von besonderer Bedeutung waren außerdem die Verhandlungen im Ausgabenausschuß. Die Vertreter der Garantiekommision in diesem Ausschuß hatten bei der deutschen Regierung große verborgene Reserven vermutet und waren erstaunt, zu finden, daß nichts dergleichen vorhanden war. Von dem englischen Vorkläger wurde die Bitte ausgesprochen, die Darlegungen der deutschen Regierung über die Wirkung der Besatzungskosten und die trostlose Lage der Reichsvermögensverwaltung schriftlich zu formulieren, um sie der Reparationskommission zur Kenntnis zu bringen. Es wurde auch klargestellt, daß die von Deutschland für die Hinterbliebenen fürsorge angewendeten Beträge gerade im Vergleich zu den entsprechenden französischen Aufwendungen äußerst bescheiden wären.

Im Reichsministerium für Wiederaufbau fand eine Sitzung des bei ihm bestehenden Beirates für Wiedergutmachungsfragen statt. Den Gegenstand der Verhandlungen bildete die Durchführung des freien Verkehrs bei den Reparationslieferungen auf Grund der kürzlich vom Reichstag angenommenen Abkommen mit der Reparationskommission und mit Frankreich.

Ein merkwürdiger Schicksal. Die Buchdruckerei Bürenstein macht uns darauf aufmerksam, daß sie die öffentlich angeschlagene Rede des Reichstags, wie eine besondere Nachprüfung ergeben habe, genau nach dem Wortlaut des Manuskriptes gesetzt und gedruckt habe. Der „Fehler“ läge also nicht von ihr. Zufällig enthält das Manuskript, wie wir uns selbst überzeugen konnten, den von der im Reichstag gehaltenen Rede des Reichstagslers unterschiedlichen Wortlaut.

Staatssekretär Mägel nicht deutschnational. Kürzlich ging durch einige Blätter die Mitteilung, daß der Staatssekretär im preussischen Justizministerium Dr. Mägel Vorsitzender eines deutschnationalen Wahlvereins sei. Diese Mitteilung ist nicht zutreffend. Herr Dr. Mägel ist vielmehr sehr Begründer der Deutschen Volkspartei deren Mitglied.

# Zum Buchdruckerstreik.

Das Verhalten der Berliner Buchdruckerstreik, im besonderen eines Teiles von ihnen, ist völlig unerschütterlich. Sie stützen sich auf einen formalen Rechtsstandpunkt in einem Moment, da es auf viel weitergehende Fragen ankommt, als die, ob die Berliner Buchdrucker paragrafenmäßig korrekt in den Streik getreten sind oder nicht. Das materielle Recht der Berliner Buchdrucker, mit ihren derzeitigen Löhnen unzufrieden zu sein, kann ihnen doch kein vernünftiger Mensch abstreiten. Hier sollte weisliche Auffassung auch auf der Unternehmenseite soviel Platz finden, als man auf Seite der Buchdruckererhaltenen dauernd wünscht. Die von der Firma Scherl vorgenommene Maßregelung der zwölf Funktionäre zeigt aber, daß man beabsichtigt, daß auf jener Seite mehr als nur sachgewerbliche Interessenwahrnehmung sich durchzusetzen bemüht.

Es bleibt zu hoffen, daß die Buchdrucker, die stets stolz darauf waren, die Elite der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft zu sein, den Wünschen bestimmter Kreise nicht in die Hände arbeiten. Es bleibt dabei, daß die Forderungen der Buchdrucker nach besserer Entlohnung sind an sich berechtigt. Die Buchdrucker als diejenigen, von denen heute die öffentliche Meinung der Reichshauptstadt, der intensive Schutz der Republik und darüber hinaus die Gestaltung unserer gesamten wirtschaftlichen Lage abhängt, sie müssen sich aber darüber klar sein, daß sie nur in dem Maße die Unterstützung der öffentlichen Meinung und der Arbeiterparteien hinter sich haben, als diese des klaren Einblickes der Buchdrucker in unsere politische Gesamtlage sicher sind. Wir bauen jetzt auf die gewerkschaftliche Erfahrung und die politische Klugheit der streikenden Buchdrucker. Ein Fehler der heutigen Generalversammlung der Buchdrucker wäre für uns alle und auch für die Buchdrucker nicht zu ertragen.

## Eine Antwort der Gehilfen an die Prinzipale.

Die „Bereinigten“ Buchdruckerstreik und Zeitungsoverleger Berlins halten es für notwendig, sich in einer an den Anschlagssäulen erscheinenden langatmigen Erklärung an die Öffentlichkeit zu wenden. Es verlohnt sich, einmal auf den Kern der Ursachen des Streiks einzugehen. Was zunächst den „Tarifstreik“ bei der Firma Scherl betrifft, so ist darüber an anderer Stelle, wo keine „erregenden“ Mitteilungen möglich sind, gesprochen worden. Wir möchten aber einmal den Herren Buchdruckererhaltenen die Frage vorlegen, ob nicht auch in ihren eigenen Reihen schon wiederholt Tarifbrüche begangen worden sind? Erinnert sei nur an die weitverzweigte Sabotage der Prinzipale gegenüber Beschlüssen des Tarifamtes der deutschen Buchdrucker aus jüngster Zeit. In einer ganzen Reihe ostpreussischer Städte hatten sich die Buchdruckererhaltenen den Beschlüssen nicht gefügt. Da wären es in erster Linie die Gehilfen, die durch wochenlange Arbeitseinstellung in den Betrieben der Mitglieder des Prinzipalvereins den Beschlüssen der von den Unternehmern selbst gewählten Vertreter Geltung verschaffen mußten.

Zu den Forderungen der Rotationsmaschinenmeister ist gegenüber der einseitigen Darstellung an den Anschlagssäulen festzustellen und wird auch nicht bestritten werden können, daß

diese Forderungen schon vor nunmehr 13 Wochen gestellt

wurden und seitens der Prinzipale eine gewisse Berechtigung derselben anerkannt worden ist. Nur hielt man es für richtig, gemäß dem so oft platonisch betonten „sozialen Verständnis“, die Verhandlungen hierüber von Woche zu Woche hinzuziehen.

Ebenso ist es mit den Forderungen der Gesamthilfenschaft. Bei den letzten Lohnverhandlungen der Buchdrucker wurde vom Tarifanschlag der Deutschen Buchdrucker beschlossen, daß er zu neuen Verhandlungen

noch vor dem 1. Juli

zusammenzutreten sollte, wenn die Preisverhältnisse auf dem Lebensmittelmarkt bis dahin nachweisbar gestiegen sein sollten. Wer bestreitet will, daß diese Bedingung zu dem genannten Termin gegeben war, würde das wider besseres Wissen behaupten. Die Berliner Prinzipale erkannten die Notlage der Gehilfen an, erklärten sich auch zu Verhandlungen bereit und schloß sich dafür ein, den paritätisch zusammengesetzten Tarifauschuss, der über Lohnverhandlungen zu beschließen hat, zu Sonnabend, den 1. Juli, zusammenzubekommen. Die telegraphischen Einladungen hierzu waren bereits geschrieben. Da er sich in Leipzig wohnende Vorsitzende des Deutschen Buchdruckervereins (Zentralvereinigung sämtlicher deutscher Buchdruckererhaltenen), Dr. Petersmann, Einspruch, und

sofort fügten sich die Berliner Prinzipale

mit dem Vorwand, daß erst die Arbeit bei der Firma Scherl wieder aufgenommen werden müßte, eine Forderung, von deren Ablehnung sie von vornherein überzeugt waren.

Die Buchdrucker Berlins sind sich stets der Verantwortung, die sie als Hersteller der Zeitungen der Öffentlichkeit gegenüber besitzen, bewußt. Das ist schon dadurch bewiesen, daß sie, abgesehen von kleineren Arbeitseinstellungen,

seit 1921 nie zu einem Streik gekommen

sind. Um so mehr glauben sie aber auf die Sympathie weiter Kreise der Berliner Bevölkerung bei der jetzigen Lohnbewegung rechnen zu können, zumal sie mit ihrem jetzigen Stundenlohn von 22,70 M. gegenüber den Löhnen anderer Berufe, die Stundenlöhne bis zu 23 M. zu verzeichnen haben, nicht in der Lage sind, sich auch nur in bescheidenem Maße bei den heutigen Lebensverhältnissen mit ihren Familien durchs Leben zu schlagen. Der Vorstand des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Eine am 5. Juli d. J. im „Aubhaus“, Ohmstraße, vom Deutschen Werkmeisterverband einberufene öffentliche Werkmeisterversammlung nahm Stellung zum Streik der Arbeiterschaft in den Buchdrucker-, Buchbinder-, Geschäftsbücher- und Briefumschlagbranche. Den Ausführungen der Kollegen Arnold und Hötzner folgte stürmischer Beifall und wurde in einer Entschließung einstimmig beschlossen, die Forderungen der arbeitslosen Verbände mit allen Mitteln zu unterstützen. Tatsächliche Maßnahmen veranlaßten den DVB, von einer direkten Teilnahme am Streik kurzzeitig abzusehen. Sollte sich in den nächsten Tagen die Streiklage nicht geändert haben, so wird am Dienstag eine weitere Versammlung erneut; Stellung nehmen. Mit einem Appell zum noch festeren Zusammenrücken, insbesondere der Faktoren, an den DVB, wurde die imposante Versammlung geschlossen.

## Stellungnahme des Scherl-Personal.

Am Donnerstag nachmittag fand sich das ausländische Personal der Firma August Scherl in den Urminuten wieder zu einer Betriebsversammlung zusammen. Nach einem Situationsbericht wurde in die Diskussion eingetreten, zu der zwei Anträge vorlagen. Der eine wollte den Beschluß der Buchdrucker-Generalversammlung betr. Erscheinen der Arbeiterpresse wieder aufheben. Dieser wurde gegen wenige Stimmen abgelehnt. Der zweite Antrag verlangt von der am Freitag stattfindenden Buchdrucker-Generalversammlung einen eventuellen Antrag, die Reichsdruckerei (Rotenpresse) wieder in Betrieb zu setzen, abzulehnen.

Diese Resolution wurde von der stark besuchten Versammlung einstimmig angenommen. Ferner wurde unter Unterstützung der ganzen Versammlung davon Kenntnis gegeben, daß 12 Kollegen durch die Geschäftsleitung fristlos entlassen sind. Hier zeigt sich der reaktionäre Charakter der Leitung des „Berliner Volks-Anzeiger“ unverkennbar; denn diese 12 Kollegen sind durchweg Funktionäre der Belegschaft, die sich durch gewissenhafte Ausübung ihrer Funktion nach Meinung der Geschäftsleitung unbeliebt gemacht haben. Durch diese Maßnahme erzielte die Geschäftsleitung allerdings das Gegenteil von dem, was sie wollte. Keine Einschränkung war der Erfolg, sondern erneute Kampfesstimmung. — Zur Sprache kam noch die durch Anschlag an den Säulen bekanntgegebene Erklärung der Berliner Buchdruckererhaltenen. Unverkennbar klingt aus derselben das Bestreben heraus, gerade die Belegschaft der Firma August Scherl anzuschwärzen. Eine Antwort auf die Erklärung erfolgt an anderer Stelle. Nur soviel sei festgestellt: das Personal hat niemals in irgendeiner Form der Verbandsleitung das Vertrauen ausgesprochen, sondern lediglich über taktische Fragen ganz zu Anfang der Bewegung im Hause Scherl waren Meinungsverschiedenheiten mit den Verbandsfunktionären aufgetreten. Dies sind aber auch durch den Eintritt der gesamten Buchdrucker in den Streik erledigt.

## Solidaritätsklärung in Leipzig.

Die von Tausenden besuchte öffentliche Leipziger Buchdrucker-Versammlung am Mittwochabend nahm einstimmig eine Resolution an, die den streikenden Berliner Kollegen die Sympathie der Leipziger zusichert. Alle Vertreter der ausländischen Organisationen stellten in ihren Reden den Wert der Einigkeit dar und erhoben mit Wucht die Mahnung an die Deutschen, nun endlich zur Einstellung der Richtungsstreitigkeiten und zur Einheit zu kommen, um durch die wieder geschlossene Internationale die sozialistische Arbeiterfrage vorwärts zu bringen.

Die kurzzeitig in Leipzig tagende Generalversammlung des Buchdruckerverbandes nahm, wie uns aus Leipzig telephonisch mitgeteilt wird, eine Sympathieerklärung für die Berliner Kollegen an. Die Generalversammlung beschloß am Donnerstag, die Erörterung des Berliner Streiks zu vertagen, da gegenwärtig Verhandlungen in Berlin im Reichstag stattfinden und diese Verhandlungen nicht durchkreuzt werden sollen. Die allgemeinen Tarifverhandlungen beginnen erst nächste Woche.

## Hebergreifen auf München.

Die Lohnbewegung der Buchdrucker und Hilfsarbeiter hat sich jetzt auch auf München ausgebreitet. In einer Versammlung wurde die Forderung auf eine wöchentliche Erhöhung der jetzigen Bezüge um 300 M. als durchaus berechtigt erklärt. Der Streik als Mittel zur Durchsetzung dieser Forderungen wurde zwar als Tarifruch bezeichnet, es wurde aber zum Ausdruck gebracht, daß die ungeheure Teuerung ein solches Vorgehen erklärlich machen werde.

## Streik und Aussperrung der Buchbinder.

Vom Buchbinderverband wird uns geschrieben: In den Betrieben der Buchbinder-, Geschäftsbücher- und Briefumschlagfabriken wird seit gestern früh gestreikt. Die zentralen Verhandlungen in Würzburg führten zu keinem Ergebnis. Die Unternehmer erklärten, wie wir bereits mitgeteilt haben, Lohnzulagen für den Monat Juli noch nicht gewähren zu können, da statistisch noch nicht festgestellt sei, daß eine Teuerung überhaupt eingetreten sei!

In überfüllten Versammlungen in den Kammerböden, Tellower Straße, welche am Montag, den 3. Juli, um 12 Uhr mittags, und am Dienstag, den 4. Juli, um 11 Uhr vormittags, stattfanden, wurde einmütig der Streik beschlossen. Solidarität wird gefordert! Streikbrecher darf es nicht geben!

In den Buchdruckereien ist kein Streik! Die Aussperrungen aus diesen Betrieben haben sich sofort, soweit dies noch nicht geschehen ist, auf unserem Ortsbureau, Engelstraße 24 II, zu melden. Die Ortsverwaltung.

## Der Tarifkampf im Versicherungsgewerbe beendet.

Der Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Bei der Abstimmung der Kollegenschaft über die vorläufige Vereinbarung vom 23. Juni d. J., durch welche die Gehälter der Direktionsangestellten im Versicherungsgewerbe rückwirkend vom 1. März d. J. ab wiederum zentral festgesetzt worden sind, hat sich eine Mehrheit für Annahme ergeben. Da die Hauptversammlung des Arbeitgeberverbandes deutscher Versicherungsunternehmen der Vereinbarung vom 23. Juni ebenfalls zugestimmt hat, ist die Vereinbarung nunmehr endgültig in Kraft getreten. Ein gleichzeitiges Abkommen ist inzwischen auch für die Angestellten der Verwaltungs- und Provisions-Generalagenturen getroffen worden. Damit sind die Tarifkämpfe im Versicherungsgewerbe, die seit März d. J. andauernd und zu einer Arbeitsniederlegung in Hamburg, Köln, Düsseldorf und Stettin geführt hatten, zu ihrem Abschluß gelangt. Wenn das Ergebnis der neuen zentralen Regelung auch keineswegs voll befriedigend ist, es ist doch gelungen, die Gehälter der Versicherungsangestellten einrichten den herrschenden Teuerungsverhältnissen anzupassen. Auch sind Sicherungen geschaffen worden, welche es den Arbeitgeberverbänden unmöglich machen, notwendig werdende weitere Gehalts erhöhungen in ähnlicher Weise zu verschleppen, wie es in den letzten Monaten versucht worden ist. Die neuen Vereinbarungen laufen bis zum 1. September d. J.

## Au die Glycer- und Stukkateure Deutschlands.

Vom Deutschen Bauarbeiterverband wird uns geschrieben: Seit dem Jahre 1920 haben zahlreiche Bauarbeiter aus Deutschland, besonders Glycer- und Stukkateure, in Holland Beschäftigung gesucht und gefunden. Während vor dem Kriege regelmäßig holländische Stukkateure in Deutschland (insbesondere Beschäftigung fanden) in ihrer Heimat, ist dies heute infolge der ungeheuerlichen Entwertung der deutschen Reichsmark völlig umgekehrt. Heute ver-

dienen die deutschen Stukkateure in Holland nach deutschen Verhältnissen hohe Summen, und es ist erklärlich, daß die Zahl derer, die versuchen, durch Arbeit im Auslande ihre Lage zu verbessern, immer größer wurde. Leider ist es nun durch die über große Zahl der Glycer- und Stukkateure, die nach Holland zur Arbeit zogen, soweit gekommen, daß der Tarifvertrag, den die holländische Stukkateureorganisationen in jahrelangen Kämpfen den Unternehmern abgerungen hat, sehr ernstlich gefährdet ist. Die Unternehmer haben es verstanden, die ihnen günstige Situation auszunutzen, und sie brauchen nun die Deutschen in ganz unerschämter Weise als Lohn-drucker. Zwar wird noch der tarifliche Lohn gezahlt, der zirka 42 1/2 Gulden wöchentlich beträgt, aber die Deutschen sind genötigt, in Holland zu arbeiten, der zwar in Holland erlaubt ist, aber den Unternehmern Gelegenheit zu Lohnabzügen bietet, die die davon Betroffenen durch Überstunden weitmachen suchen. Daß damit die Grundlage zur Vernichtung des Achtstundentages gelegt wird, quält diese Leute nicht.

Wie das alles wirkt, davon nur ein einziges Beispiel: In Rotterdam allein arbeiten zurzeit zirka 250 bis 300 deutsche Stukkateure, während in derselben Stadt über 60 holländische Stukkateure schon wochenlang arbeitslos sind. Das ist wohl der beste Beweis für die Unfähigkeit der Unternehmer, die sogar in Deutschland verschiedene Anwerbebüros eingerichtet haben. So darf das nicht weitergehen, wenn nicht dem Haß der Ausländer gegen die Deutschen Arbeiter neue Nahrung gegeben werden soll. Es darf nicht nur kein deutscher Glycer oder Stukkateur mehr Arbeit nach Holland annehmen, sondern es muß alles daran gesetzt werden, so viele in Holland arbeitende Deutsche zurückzuziehen, wie nur möglich ist. Dieser Akt der Solidarität ist um so leichter, als keiner der Glycer oder Stukkateure ohne Beschäftigung bleiben wird, denn auch in Deutschland ist ein Mangel an Facharbeitern vorhanden.

(Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.)

## Erhöhung der Ausgleichszuläge.

Die Ausgleichszuläge für Staatsbeamte sind vom 1. Juni 1922 ab weiter erhöht worden. Da den städtischen Beamten ein Ausgleichszulage nach Maßgabe der für die preussischen untermittelbaren Staatsbeamten jeweils geltenden Vorschriften zu zahlen ist, so wird der allgemeine Ausgleichszulage auf Grund geltend oder Grundvergütung, Ortszulage und Kinderbeihilfe einheitlich auf 105 v. H. vom 1. Juni ab festgesetzt. Hiermit erhöht sich auch der Versorgungszulage der städtischen Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen vom 1. Juni ab. Auf die Erhöhung ist sofort ein Vorstoß zu zahlen und zwar: für 1. Juni bis 30. September 1922 Ruhegehaltsempfänger der Gruppen 2-3: 500 M., Gruppen 6-9: 1000 M., Gruppen 10 usw.: 2700 M.; für Juni und Juli 1922 an Witwengeldempfängerinnen der Gruppen 2-3: 500 M., Gruppen 6-9: 800 M., Gruppen 10 usw.: 1200 M. Außerdem ist den Ruhegehaltsempfängern und den Witwen solcher Personen, die von der vorstehenden Erhöhung nicht betroffen werden, auf die voraussichtlich ab 1. April 1922 eintretende Erhöhung ihrer Bezüge ein Vorstoß von je 1000 M. zu zahlen. — Die Vorschriften für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen sind auf eine von den Vertretern der E.P. im Staatsauschuss gegebene Anregung zurückzuführen. Zu wünschen wäre, daß auch Staaten und Reich bei Erhöhungen sofort derartige Vorstöße zahlen.

Das Eintrittsgeld im Deutschen Metallarbeiterverband. Auf Grund mehrerer Anträge teilen wir mit, daß das Eintrittsgeld auch bei den neuen Beitritten in der 1. und 2. Klasse 3 M., in der 3. und 4. Klasse 2 M., in der 5. Klasse 1 M. beträgt.

Die Ortsverwaltung.

Betriebsversammlung der Reichsdruckerei. Die Streikenden und Aussperrten der Reichsdruckerei versammelten sich Freitag mittags 1 Uhr im Deutschen Hof, Pankower Straße.

Galer. Vom 3. Juli ab beträgt der Lohn für Glaser 35 M. pro Stunde. Wo dieser Lohn nicht gezahlt wird, ist dem Bureau sofort Mitteilung zu machen. Deutscher Werkmeisterverband, Bezirk 24, Holzschulze, Freitag 7 1/2 Uhr. Betriebsversammlung in der Neuen Philharmonie, Aspenstraße 10. Tarifangelegenheiten.

Zentralverband der Angestellten. Wöchentliche Funktionäreversammlung aller Fachgruppen, Freitag, abends 7 1/2 Uhr, in den Sophienböden, Sophienstr. 17-19. Thema: Der Gewerkschaftsfrage. Referent: Carl Hiltner. Verbandbuch und Funktionäreliste legitimiert.

Zentralverband der Buchbinder und Helfer. Ständer-Einzelheft. Am Freitag abends 7 1/2 Uhr, in der Schule, Hildemannstr. 12, im Reichsbau-Handwerker-Verein. Eine Konferenz wird in der Versammlung bekanntgegeben. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu der Versammlung zu erscheinen.

Verband der Gewerbe- und Kleinarbeiter. Cellion Glasbetriebe. Freitag abends 6 Uhr, Adlonstr. 117, Allgemeine Mitglieder-Versammlung.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Freitag vorm. 10 Uhr, in der Neuen Welt, Holtenauer. Versammlung aller streikenden Kollegen und Kollegen der „Voi“-Betriebe. Es haben hierzu alle zu erscheinen die Kollegen der reinen Buchbinder-, der Briefumschlag- und der Geschäftsbücher-Betriebe, soweit diese dem „Voi“ angehören. Geschäftlicher Aufmarsch wird empfohlen.

Am Freitag nachm. 4 Uhr, in den Zentral-Hallen, Alte Jakobstraße 33. Versammlung aller Aussperrten in den Buchdruckereien.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Für Holtenauer Schüler mit den bevorstehenden Ferien von Dr. Schrader Spezialkittler, Berlin, Hakenstr. 26, wieder ein besonderer Preisentwurf veröffentlicht, zu welchem Anmeldungen bereits jetzt entgegengenommen werden. Alles Nähere erfahren Sie aus dem heutigen Jahrbuch.

Das DVB. Frauen-Tariffbuch Groß-Berlin, nach Handel-, Industrie-, Gewerbe- und Berufsvereinen geordnet, Preis 1,50 M., Berlin 1921, 48. Auflage, 118. Seiten, in folio, die holländische Zusammenfassung seines außerordentlich umfangreichen und branchen geordneten Stoffmaterials bereits ein wertvolles Nachschlagewerk geworden ist, erscheint wieder in 2. erweiterte und nach Watschlägen der Beschäftigten verbesserte Ausgabe.

Berichte. Als den rechtl. Teil: Franz Rißes Berlin-Bücherführer für Kaufmann, Ab. Gluck, Berlin. Berlin, Verlag Hermanns-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermanns-Verlag G. m. b. H., Berlin. Verlag: Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 3. Dietz & Sellner.

**M. SCHULMEISTER**  
Hochbahnstation Kottbuser Tor  
10 billige Tage vom 1.—12. Juli in  
Herren-, Jügl.- u. Knabenkleidung  
nur einmal im Jahre

**Hörnhauteschneiderei**  
Hornhaut, Schwielen u. Warzen  
beschnitten  
schnell, sicher  
u. schmerzlos  
in Berlin u. in allen besseren Drogerien erhältlich!  
Gegen Fußschwellen und Wundläusen Kukulol-Fußbad!

**Stoffe** für Herren- u. Damen-Bekleidung  
besitzfähig, die, große Auswahl, Verkauf mehrerer  
Koch & Seeland G. m. b. H.  
Gebräudenstr. 8-20-21

**Gesetzlich darf**

in MAGGI'S Originalflaschen nichts anderes als MAGGI'S Würze feilgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen MAGGI versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGI'S Würze und weise Nachahmungen zurück.

